Anhang

Inhalt	Seite
Jesus Christus und Seine Göttlichkeit	416
Die eine Taufe	425
Geist	427
Die eine Samenlinie	435
Untreue ist Verfehlung	436
Judas Iskariot und die Liebe Gottes	446
Die vier Kategorien der Herzenssteuerung	456
In Christus	457
Pfahl oder Kreuz?	463
Die Zahl 153	465
Kurz-Bibelthemen	467
Index	472

Jesus Christus und Seine Göttlichkeit

Grundsätzliches:

Das biblische Gottesbild kann nur mit Hilfe des Neuen Testaments wortgemäß erfasst werden. Wer dies mit Hilfe des alttestamentlichen, israelitischen Verständnisses von Gott versucht, wird zu falschen Schlussfolgerungen kommen. Das ist ein grundsätzlicher Formfehler, der vor allem von den Gegnern der Göttlichkeit Jesu gemacht wird. Der einzig richtige Weg ist die Erklärung des AT mit Hilfe des NT!

Weiterhin muss die personelle Aufgabe von der Wesenhaftigkeit unterschieden werden. Eine untergeordnete personelle Aufgabe mindert nicht automatisch auch das Wesenhafte der entsprechenden Person.

1. Die Präexistenz des Gottessohnes

Phil 2.6	Christus existierte, bevor Er der "gezeugte Sohn" wurde in der Gottgleichheit, die auch wesenhafte personelle Einheit Gottes war.
Ps 2.7; Hebr 1.5; 5.5; Apg 13.33	Diese Gleichheit hat Er mit Seiner Zeugung[25] oder Geburt nicht verloren. Der wesenhafte Gott hat sich sozusagen, indem Er den Sohn aus sich herausstellte, verdoppelt, und die beiden Wesen wurden zu Vater und Sohn. Damit entstand ein personeller Unterschied.
Kol 1.15; Hebr 1.6	So wurde der Sohn der "Vorhergeborene alles Erschaffenen".[26]
Joh 1.14,18; 3.16,18 1Joh 4.9;	Deshalb wird Er auch als "Einziggezeugter" seitens des Vaters bezeichnet. Aus Gott selber ist somit nur der Sohn hervorgegangen.[27]
Phil 2.7,8	Das war für den Gottessohn der erste Schritt in die Erniedrigung.
Joh 17.5[28]	Dass Er vor Seiner Erniedrigung, in Seiner Präexistenz, Gottes Herrlichkeit besaß, hat Er selber in Seinem Gebet bezeugt.

2. Der Gottessohn als Schöpfer-Gott

Hebr 1.8-10 — In Hebräer Kapitel 1 spricht der Vater zum Sohn und bezeichnet Ihn als **Gott** und **Schöpfer**: "…zu dem Sohn aber (sprach Er): Dein Thron, o Gott, ist hinein in den Äon des Äons, und der *Herrscher*stab der Geradheit ist *Herrscher*stab deiner Regentschaft; du hast Gerechtigkeit geliebt und Ungerechtigkeit [B - Gesetzlosigkeit] gehasst; darum hat dich, o Gott, dein Gott gesalbt mit Freudenöl neben deinen Mithabern". Und: "Du, Herr, hast **gemäß Anfänglichen[29]** die Erde gegründet, und die Himmel sind Werke deiner

---

[25] zeugen, gebären hebr. יָלַד (JaLaD), grie. γεννάω (*gennaŏ*).

[26] Genitiv der Beziehung (Vorhergeborener in Bezug auf die Schöpfung), nicht genitivus partitivus (Teil des Gesamten).

[27] S. dazu im Anhang die grafische Darstellung zu Röm 11.36 - römisch I

[28] w. "vor dem Sein des Kosmos"

[29] Personifizierter Plural! Anfangseiende DÜ; grie. κατ᾽ ἀρχάς (*kat archas*)

Hände."

Ps 102.25 — Der Hebräerbrief-Schreiber zitiert aus den Psalmen. Wir müssen also im AT, wenn wir vom Schöpfer lesen, an den Sohn Gottes denken und nicht an den Vater. Das einzige, was aus dem Vater kam, war der Sohn. Alles andere, nämlich das ganze All, ist aus dem Sohn. Damit ist der Sohn der eigentliche Schöpfer, wie Ihn das AT darstellt. Dies ist allein aufgrund der NT-Argumente zu erkennen.

EH3.14 — Auch die Enthüllung (Offenbarung) weist darauf hin, wenn sie Jesus als "Ursprung"[30] der Schöpfung bezeichnet.

Ps 102.25 — Bemerkenswert ist noch, dass die in Hebr 1.10 mit "gemäß Anfänglichen" übersetzten griechischen Grundtextworte im hebräischen Text des AT "für Angesichter"[31] lauten: "Für Angesichter gründetest du das Erdland." (DÜ)
Hier wird deutlich, dass der Grund für das Hervorbringen der gesamten Schöpfung in der Engelwelt zu suchen ist.

3. Die Bestimmung des Gottessohnes im Heilsplan Gottes

Apg 2.23 — Die Bestimmung des Gottessohnes war es, nach Ratschluss und Vorherwissen Gottes den von Ihm festgelegten Weg zu gehen.

1Petr 1.20; Ps 40.7,8 — Dieser Opferweg wurde vor Herabwurf des Kosmos übereinstimmend festgelegt.

Hebr 10.20 — So wurde der Gottessohn zum geschlachteten "Hinein-Weg" innerhalb des Gesamtrettungsplans Gottes. Die wörtl. Wiedergabe von H10.20 lautet: "…den er uns eingeweiht hat [*den Hineinweg*], als den vor*her* geschlachteten und *nun* lebenden Weg durch den Vorhang *hindurch*, dies ist sein Fleisch."

Joh 14.6; Phil 3.10; EH1.17,18; 5.9,12 — Der **WEG** wurde geschlachtet und durch die Kraft Seiner Auferstehung ein lebender **WEG** hinein in das Innere des "oberen Heiligtums".

1Joh 4.14 — So legte Gott die Rechtsgrundlage zur Wiederherstellung des ganzen Alls und machte den Gottessohn zum Retter des Kosmos.

Hebr 1.3; Ps 110.1 — So sitzt der Gottessohn, auch juristisch betrachtet, in der Rechten und zur Rechten Gottes.

4. Die typologische Darstellung Seiner Erniedrigung

Röm 5.14 — In Röm 5.14 spricht Paulus von "Adam…, welcher ein Typ des Künftigen ist." Der Künftige ist Christus. Es muss somit zwischen Adam und Christus eine typologische Übereinstimmung geben, denn ein Typ ist etwas Prägendes. Es müssen also gleiche Merkmale des

---

[30] Das grie. Wort "archä" bedeutet nicht nur "Anfang", sondern auch "Ursprung", und ist hier unter Berücksichtigung des Kontextes entsprechend zu übersetzen.
[31] לִפְנֵים (Lö PaNiM)

Typs und seines Gegenstückes zu erkennen sein.
Dies stellt sich wie folgt dar:

● Der dreistufige Herabstieg des Herrn wurde z.B. an Seinem Typ Adam vorausdargestellt:

Adam = Typ auf den Herabstieg des Christus

1Mo 1.27 — 1 - und Gott schuf den Menschen in seinem Bilde,
2 - im Bilde der Götter schuf er ihn,
3 - männlich und weiblich schuf er sie.

Wir finden hier drei typologische Hinweise:
1 - im Bild des Gottes;
2 - im Bild der Götter (Engel);
3 - männlich, weiblich.

Phil 2.5-11 — *Auch der Christus ist in drei Stufen herabgestiegen*

Phil 2.6; 2Kor 4.4 — 1 - Gottgleichheit - Gottes Bild.
Apg 7.30ff — 2 - Engel-Status.
Mt 8.20; Eph 5.23-32 [Jes 61.10] — 3 - Menschensohn - [männlich / weiblich, auch als Christus mit Seiner ἐκκλησία (*ekkläsia*) zu sehen].

1Mo 2.22; EH13.8 Joh 17.5 — ● So wie Adam geteilt[32] wurde, wurde auch der Christus geteilt.[33] Das Herausgeben der Schöpfung aus Jesus und das Herausgeben der Eva aus Adam war ein Herrlichkeitsverlust.

1Mo 2.19,20; EH2.17; 3.12 — ● So wie Adam allen lebenden Seelen Namen gab, gibt der Christus die neuen Namen.

1Kor 15.54 — ● So wie Adam die Frucht "verschlang", so "verschlang" Christus den Tod.

1Tim 2.14 — ● Adam wurde, wie auch Christus, nicht getäuscht.[34]

2Kor 5.21 — ● Christus wurde, wie auch Adam, zum Verfehler.

2Kor 5.14 — ● In Adam sind alle gestorben, ebenso in Christus.

1Kor 15.22,45; Röm 5.18; Kol 1.28 — ● Das wichtigste Merkmal der Typologie ist der darin dargestellte Heilsplan Gottes!

Röm 5.15,17,20 — Allerdings mit der Maßgabe des "wieviel mehr" und "überfließend" in dem Christus.

---

[32] **Eva** - 1Mo 2.22 - wurde aus der Zelle (צֵלָע - ZeLa) des Adam erbaut (בָּנָה - BaNaH). "ZeLa" ist eine Seite oder Hälfte vom Ganzen. Manche Ausleger meinen auch, es sei die Hälfte der Chromosomen der Zelle des Menschen, nämlich 23. "Rippe" ist jedoch mit Sicherheit die falsche Übersetzung.
[33] Schlachten ist biblisch Teilen, s.a. 1Mo 15.10.
[34] s. bei Röm 5.12,18,19 (KK) als Typologie die Übernahme der Schuld.

Weitere typologische Darstellungen des Gottessohnes finden sich sowohl im AT als auch im NT. Hier noch einige Beispiele:

Joseph	Joseph ist z.B. ein hervorragender Darsteller des Christus und Seines Weges durch die Heilsgeschichte.
Philemon	Im Philemonbrief ist Paulus als Christus-Darsteller[35] der Erniedrigte, der den Unnützen Sklaven zum Liebenden bringt und damit heilsgeschichtlich deutlich macht, dass Christus durch Seine Erniedrigung alles geändert hat und nun alles "Unnütze" verändert, d.h. wiederherstellt und zu Gott bringt.
Apg 2.33; 5.31; Hebr 1.3; Ps 110.1	Christus ist auch die Rechte Hand Gottes.
Joh 1.1	Er ist das Wort Gottes.
2Mo 33.14	Er ist das Angesicht Gottes.
	usw. usw.

Die Erniedrigung des Gottessohnes und Sein Sterben am Pfahl auf Golgatha waren in der Verfehlung des gesamten Kosmos begründet. Es ist daher sinnlos, wenn Christen Juden beschimpfen, sie hätten Jesus umgebracht. Die nachfolgenden Bibeltexte mögen auch diese irrige Meinung korrigieren.

5. Wer hat Christus an den Pfahl gebracht [w. angepfahlt, gr. σταυρόω]?

Mt 27.22,23; Mk 15.13,14; Apg 2.36; 4.8-10; Sach 13.6	Die Juden (Israel).
Mt 27.35; Mk 15.24,25	Die römischen Soldaten.
1Kor 2.8	Die Fürsten dieses Äons.
1Joh 2.2; Jes 53.4,5	Alle Bewohner des Kosmos.
Kol 1.19,20	Das ganze All.
J10.15,17,18	Jesus selbst gab Seine Seele für die Schafe.
Jes 53.10; Sach 3.8; 13.7	JHWH hat IHN zerschlagen.

[35] Philemon = Liebhabender = Gott
Paulus = Erniedrigter = Christus
Timotheus = Gottehrender = Geist
Onesimus = Unnützer = Menschen

6. Die Folgen Seiner Erhöhung

Joh 14.6	Gott hat Ihn als Weg zum Vater bestimmt.
Apg 4.12	Es ist in keinem anderen Namen Rettung. Der Name Jesu im Hebräischen ist יְהוֹשֻׁעַ [JöHOSchu°A],[36] was JHWH-Retter bedeutet. Dieser Name wurde erst nach dem Tod am Pfahl möglich. Durch die Namenserweiterung steht Er nun an höchster Stelle. Die gesamte Gottheit hat nun den höheren Namen.
Eph 1.10	In Christus wird Gott alles (w. das All) zusammenbringen und w. hinaufhaupten, d.h. alles kommt wieder in Gott hinein.
Phil 2.10; Röm 14.11; Jes 45.23	Jedes Knie wird sich beugen und die Herrschaft Gottes, nachdem es von der Richtigkeit Seiner Wege überzeugt wurde, freiwillig anerkennen und bezeugen.
1Petr 2.21	Jesus ist die Unterschrift (ὑπογραμμός *hupogrammos*) des Vaters, womit die Erreichung dieses Heilszieles göttlich bestätigt ist.

Sowohl der wesenhafte Ursprung des Gottessohnes als auch Sein Opferweg und Seine Erhöhung weisen auf Seine Göttlichkeit hin. Es gibt aber noch weitere wichtige biblische Belege dafür, wie die nachfolgenden Punkte zeigen.

7. Seine Göttlichkeit

Joh 1.1-3,14,18; 1Mo 1.11-25	Natürlich ist Jesus nicht Gott, der Vater. Er ist der Sohn. Dabei sollte aber bedacht werden, dass Gleiches immer Gleiches hervorbringt: Wenn Tiere "Kinder" zeugen, dann werden das die gleichen Tiere wie ihre "Eltern" es sind; wenn Menschen Kinder zeugen, dann werden das ebenfalls Menschen.
Hebr 1.3	Das aus Gott Gezeugte hat somit auch Gotteswesen. Deshalb heißt es in Hebr 1.3 vom Gottessohn: "…welcher die Abstrahlung der Herrlichkeit und der Charakter seines Wesens ist und das All durch die Rede seines Vermögens trägt…"
Hebr 1.8-10	Wie unter Punkt 2 bereits dargestellt ist, wird der Sohn vom Vater auch als der "Schöpfer" bezeichnet. Vorher nennt der Vater Ihn sogar zwei Mal "Gott": "Dein Thron, o Gott, ist hinein in den Äon des Äons." (V.8) "Deshalb salbte dich, o Gott…" (V.9)

Es gibt noch einige weitere Bibeltexte, in denen Jesus direkt als Gott bezeichnet wird:

Joh 1.1	Vom Wort-Sohn heißt es: "…und Gott war das Wort".
Joh 20.28	Thomas sagt zu Jesus: "Mein Herr und mein Gott!"

[36] Der Name setzt sich zusammen aus יֵשַׁע [JäSch°A] Rettung und יהוה [JHWH]; *gr.* z.B. LXX Ἰησοῦς [*iäsous*] Jesus).

Röm 9.5 — Paulus spricht von Ihm: "…der Christus *ist*, der über allen Gott ist, *der* Gesegnete in die Äonen. Amen."[37]

Tit 2.13 — Paulus spricht von dem "Auferscheinen der Herrlichkeit des großen Gottes und Retters *von* uns, Jesus Christus."[38] Auferschienen ist nur der Sohn, aber nicht der Vater; auch das spricht für die Richtigkeit der vorliegenden Übersetzung und die Göttlichkeit Jesu.

2Petr 1.1 — Petrus spricht von "*der* Gerechtigkeit unseres [d] Gottes und Retters Jesus Christus."[38]

1Joh 5.20 — Johannes bezeugt: "…und wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesus Christus. Dieser ist der wahrhaftige Gott und äonisches Leben."

1Joh 1.2 — Das äonische Leben ist der Sohn in Person, hier durch "und" mit dem Gottesbegriff verbunden. Das zeigt Seinen Gottes-Status.

7.1 Das alttestamentliche Zeugnis Seiner Göttlichkeit

Jes 9.5 — Israel hat den "einen" Gott verehrt, ohne dabei zu wissen, dass es der Gottessohn auf Seiner erniedrigten Stufe[39] als Beauftragter JHWH's[40] war, der ihnen im AB begegnete.

1Mose 18 — Dies ist neben anderen Beispielen wohl am besten in 1Mo 18 zu erkennen. Der Bericht zeigt uns, dass JHWH mit Abraham gegessen, geredet und um Sodom gefeilscht hat.

1Tim 6.16; Joh 1.18 vgl. 2Mo 33.20 — Der Gott-Vater, der ein unzugängliches Licht bewohnt und den keiner der Menschen sehen kann, war niemals selber auf der Erde und hat niemals mit Menschen von Angesicht zu Angesicht geredet.

7.2 Das neutestamentliche Zeugnis Seiner Göttlichkeit

Jesus wurde von den Juden verachtet, und man tötete Ihn schließlich, weil Er den Gottes-Status für sich in Anspruch nahm und diesen in seinen Worten zum Ausdruck brachte.

Joh 8:58 — Hören wir Seine Worte: "*Da* sagte der JESuU'S *zu* ihnen: AME'N, AME'N, ich sage euch: Ehe ABRAhA'M geworden, bin ich, *ja* ich [*egŏ eimí*]." (DÜ)
Das NT wendet den Ausdruck "*egŏ eimi*" 45x auf Jesus an.

---

[37] …"*ho hŏn*" bezieht sich auf das Vorhergesagte… Doxologien beziehen sich grundsätzlich auf das Vorhergesagte (2K11.31). Asyndetische (unverbundene) Doxologien gibt es nicht (vgl. u.a. Röm 1.25; 11.36; 2Kor 11.31; Gal 1.5. (Noel Kachouh, Sonderdruck 0281, Bibelbund e.V.)

[38] …wenn zwei personenbezogene, im Singular stehende Substantive (aber keine Eigennamen), die denselben Kasus haben, miteinander mit "und" verbunden sind und nur das erste den definitiven Artikel hat, sich dieser Artikel auf beide Begriffe bezieht. (Noel Kachouh, Sonderdruck 0281, Bibelbund e.V.)

[39] s. unter Ziff. 4

[40] Beauftragter, hebr. מַלְאָךְ - MaLAKh

5Mo 32.39 — Dieser Ausdruck stammt aus dem AT, was sich mit der Septuaginta[41] (LXX) beweisen lässt. Der Quelltext ist u.a. z.B.: 5Mo 32.39 - כִּי אֲנִי אֲנִי הוּא [KiJ ANiJ ANiJ HU]. Hier spricht JHWH in hebräischer Sprache: "denn ich ich er"; in der schon erwähnten Septuaginta lautet das in griechischer Sprache; ὅτι ἐγώ εἰμι [*hoti egŏ eimi*].

2Mo 3.14 — Auch die Rede JHWH's zu Mose am brennenden Busch wird von der LXX mit den gleichen Worten [*egŏ eimi*] wiedergegeben, obwohl im hebräischen Text אֶהְיֶה אֲשֶׁר אֶהְיֶה [ÄHJäH ASchäR ÄHJäH] "ich werde, welcher ich werde" steht. Die Religionsführer der Juden wussten also, dass der Gott des AT mit Namen JHWH gemäß ihrer Bibel (LXX) sagte, er sei "*egŏ eimi*"!

Joh 5.18; 8.58; 10.33 — Weil Jesus durch den wiederholten Gebrauch der Worte "*egŏ eimi*" eigentlich sagte: "ich ich er" und "ich werde, welcher ich werde", machte Er sich in den Augen der Juden Gott gleich, und man wollte Ihn deshalb töten. Wie unter 7.1 bereits gezeigt, hat Jesus sich durch den Gebrauch von "*egŏ eimi*" selber als Gott des AT zu erkennen gegeben und Seine Göttlichkeit betont.[42]

Mk 2.5-7 — Seine Gottgleichheit wird auch am Beispiel des geheilten Gelähmten deutlich. Jesus hatte ihm die Sünden vergeben, und für die Schriftgelehrten stand fest, dass nur e i n e r dies kann: "Der Gott".

Wir finden aber noch weitere Zeugnisse der Göttlichkeit Jesu im NT.

Mt 4.9,10 — Wie die Begebenheit der Versuchung Jesu durch den Diabolos zeigt, darf nur Gott angebetet werden. Jesus selber benutzt dafür das griechische Wort "προσκυνέω (*proskyneo*)", was wörtl. mit "anbetend hinkriechen" übersetzt werden kann.[43]

Joh 4.20-24 vgl. Joh 12.20; 1Kor 14.25 u.a. — Manche meinen, weil das Wort auch für "kniefällig huldigen" gebraucht wird, sei es keine Anbetung. Dem widerspricht eindeutig der Gebrauch durch Jesus selbst.

Hebr 1.6 Bezug zu Ps 97.7 — Im Hebräerbrief lesen wir nun, dass alle Engel Jesus anbeten sollen. Wenn nach Jesu eigenen Worten aber nur Gott angebetet werden darf, muss Jesus logischerweise den Gottes-Status als Sohn haben.

EH5.14 — Auch in der Enthüllung sehen wir, dass Gott und das Lämmlein[44] von den 24 Ältesten angebetet werden.

---

[41] Die griechische Übersetzung des AT, ca. 200 v.Ztr.; abgekürzt LXX.

[42] Vgl. a. Jes 41.4 - "אֲנִי־הוּא" (ANiJ HU) w. "ich er" oder fr. "ich bin es selber"; LXX - "*egŏ eimi*".

[43] *anbetend* hinkriechen (DÜ); auf den Knien oder am Boden liegend Jemanden verehren, huldigen oder anbeten (Sch).

[44] grie. ἀρνίον (*arnion*) eine Verkleinerungsform.

Auch mit anderen Grundtext-Worten wird auf die Tatsache hingewiesen, dass Jesus angebetet worden ist, wie die nachfolgenden Beispiele zeigen:

Apg 1.24	Petrus und die Brüder beten[45] zum Herrn wegen der Auswahl eines Apostels.
Apg 7.59,60; 22.1646	Stephanus beruft[47] sich auf den auferstandenen Jesus und spricht mit Ihm. Paulus soll sich auf den Namen Jesu berufen.
2Kor 12.8	Paulus rief drei Mal den Herrn herbei[48].

Die nachfolgenden Bezeichnungen für den Gottessohn sind ein zusätzlicher Beweis für Seine Göttlichkeit:

8. Weitere Bezeichnungen für den Gottessohn, das All betreffend

Eph 1.23; 4.10	Jesus ist der All-Vervollständiger
Joh 1.1,3; Hebr 1.8-12	Jesus ist der All-Schöpfer
1Kor 8.6; Kol 1.16,17; Hebr 1.3	Jesus ist der All-Erhalter
E1.10; Hebr 2.8	Jesus ist das All-Haupt
Phil 3.21	Jesus ist der All-Unterordner
Kol 1.20	Jesus ist der All-Veränderer (Versöhner)

9. Wie verhält es sich mit der sog. "Dreieinigkeit"?

Dass das Wort "Dreieinigkeit" nicht in der Bibel steht, ist kein Argument gegen die Tatsache der inhaltlichen Wahrheit des Wortes. Alle Welt spricht vom "Kreuz", obwohl das Wort kein einziges Mal in der Bibel steht. Das scheint niemanden zu stören. Das alleinige Vorhandensein oder Nicht-Vorhandensein von bestimmten Begriffen ist als Argument für die Begründung einer Lehre höchst ungeeignet. Die Zeugen Jehovas argumentieren z.B., dass das Kreuz ein heidnisches Symbol sei und sie es deshalb ablehnen. Auch Pfähle waren heidnische Symbole, was zeigt, dass solche Argumente untauglich sind. Genau so ist das Vorhandensein von heidnischen Göttertriaden kein Argument gegen eine biblische "Dreiteiligkeit" Gottes.

Die Wesenseinheit des "einen Gottes" wirkt nach "außen" in **personeller Unterschiedlichkeit**, nämlich in der des Vaters, des Sohnes und des Geistes.

---

[45] προσεύχομαι (*proseuchomai*) - I.) beten 1) beten, ganz allgemein ohne spezielle Betonung, Gebete zu Gott darbringen (ST); w. zu (*pros*) wünschen (*euchomai*);

[46] vgl. Apg 9.14,21; 1Kor 1.2; 2Tim 2.22

[47] sich berufen auf - ἐπικαλέω (*epikaleō*) - *a.* rufen, *med.* sich berufen auf (FHB); *med.* zu seinen Gunsten herbeirufen, für sich anrufen (BW).

[48] παρακαλέω (*parakeleō*) I.) herbeirufen 1) jmd. zu sich rufen: 1a) um ihn einzuladen 1b) um ihn zu Hilfe zu rufen Mt 26:53 2Co 12:8 II.) ermahnen 1) zu jmd. sprechen, jmdm. zureden (um ihn zu ermahnen), jmd. ermahnen, zu etw. auffordern, anfachen, aufrufen, antreiben; jmdm. etw. einschärfen 2) jmd. um etw. bitten, ersuchen, um etw. "angehen" 3) jmd. trösten, gut zureden, ermuntern, freundlich und stärkend zu jmdm. sprechen (ST).

Die **biblische** "Dreiteiligkeit" Gottes hat ihre Begründung im Folgenden:

1Thes 5.23; 1Mo 1.27
1. Der Mensch ist im "Bild Gottes" geschaffen. Die Schrift kennzeichnet ihn als Dreiteilig (Geist, Seele, Leib). An einem Bild muss das Original zu erkennen sein, sonst ist es kein Bild. Wenn Gott als Original nicht dreiteilig wäre, wäre auch das Bild nicht dreiteilig. Da aber das "Bild" dreiteilig ist, muss es auch das Original sein.

2. Der Vater, der Sohn und der Geist werden alle drei als "Herr" bezeichnet:

EH11.15 Der Vater wird Herr (*kyrios*) genannt.

Kol 3.23,24 Der Sohn wird Herr (*kyrios*) genannt.

2Kor 3.18 Der Geist wird Herr (*kyrios*) genannt.

Es gibt aber gemäß E4.5 nur **einen** Herrn!

3. Alle drei definieren sich über die personifizierte Liebe.[49]

1Joh 4.16 Vater [a]
Röm 8.35,39 Sohn [b]
Röm 15.30 Geist [c]

Mt 28.19
4. Sie haben alle drei denselben Namen. In Mt 28.19 heißt es: "…hinein in [50]den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Joh 3.35; 5.19; 16.13-15
5. Alles, was die "Gottheit" tut, ist letztlich aus dem Vater, weil der Sohn nur vom Vater nimmt und der Geist nur vom Sohn nimmt. Damit ist die "Einheit" gesichert.

Schlussfolgerung

Nach all den Schriftzeugnissen ist Folgendes festzustellen:

Der Gott Israels im AT war niemand anders als der Gottessohn auf Seinem Weg in die Niedrigkeit. Der Vater selber hat sich verborgen und nur wenige Male Seine Stimme hören lassen.[51] Deshalb hat der Sohn den Status "Gott", ohne, wie ausreichend bewiesen wurde, die Einheit und Einzigartigkeit Gottes zu zerstören. Wer damit Schwierigkeiten hat, dem hilft vielleicht 1Kor 11.3, wo Paulus sagt, dass das Haupt des Christus Gott ist. Stelle dir eine Person mit Kopf und Leib vor - in diesem Bild wäre der Vater das Haupt und der Sohn der Leib als das ausführende Organ des "Gesamt-Gottes".

Siehe dazu auch die Tabelle im Anhang Seite 469 die zeigt, dass JHWH und Jesus e i n s sind.

---

[49] (vgl. [b]: Eph 3.19; 1Tim 1.14; 2Tim 1.13; 2Joh 1.3; [c]: Gal 5.22; Kol 1.8; 2Tim 1.7).
[50] Hier steht die Einzahl, d.h. alle drei Genannten haben denselben gemeinsamen Namen!
[51] Mt 3.17; 17.5; Mk 9.7; Lk 9.35

Die eine Taufe. (Eph 4.5)

Von welchen Taufen spricht die Schrift?

1. 1Kor 10.1,2	– die Taufe hinein in Mose in der Wolke und im Meer.
2. Mk 1.4; Mt 21.25; Apg 1.5	– die Taufe des Johannes mit Wasser zur Vergebung der Verfehlungen.
3. Mt 28.19	– die Taufe aller Nationen mit Wasser hinein in den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. (Vgl. Jes 66.18,19; Sach 14.16,17)
4. Apg 2.38-41	– die Taufe für Israeliten auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Verfehlungen vor dem Empfang des Heiligen Geistes. (Vgl. Apg 19.1-8)
5. Apg 10.44-48	– die Taufe für die Nationen im Namen Jesu Christi nach Empfang des Heiligen Geistes.
6. Mt 3.11; Lk 3.16; Apg 1.5	– die Taufe mit (w. im) Heiligem Geist.
7. Mt 3.11; Lk 3.16	– die Taufe mit (w. im) Feuer.
8. Lk 12.50	– die Taufe in den Tod.
9. Röm 6.3,4; Mk 10.38,39	– die Taufe hinein in den Tod des Christus.
10. Gal 3.27; 1Kor 12.13	– die Taufe hinein in den einen Leib.

A - *Was ist die "eine" Taufe?*

Röm 6.3.4; Kol 2.12*; Lk 12.50	– das zusammen (συν [*syn*]) mit IHM Begraben-Worden-Sein in SEINEN Tod. *(πίστεως τῆς ἐνεργείας τοῦ θεοῦ - *gen.subj.*!)
Gal 3.27; 1Kor 12.13	– es geschieht durch hineinschlüpfen in den einen, nämlich, SEINEN Leib. Diesen Leib zieht man nicht mittels eines Menschen durch Wasser an, sondern dies vollzieht sich mittels Geist.
Mt 3.11	– der Taufende ist Christus und keine andere Person.
1Kor 1.17; Lk 3.16	– es kann desh. nicht die Taufe mit Wasser sein.
Gal 2.20 (beachte *gen.subj.*)	– kein Wasser der Welt kann die Treue / Glaube Jesu ersetzen und uns in Ihn hineinbringen.
Joh 3.5; Eph 5.26	– aus Wasser und Geist geboren ist von oben her, und hat mit der Taufe im Wasser nichts zu tun. Es ist das Wasser des Wortes.
1Joh 5.5-8; Ps 22.11; 110.3	– da das lebende Wort (der Sohn) aus dem Vater wurde, können die Wasser auch als "Fruchtwasser der Gebärmutter (רֶחֶם [RäChäM]) Gottes" gesehen werden. (Ps 110.3 – w. Geburtschaft)
Apg 13:48	– da es aber die aus den Nationen hörten, freuten sie sich und verherrlichten das Wort des Herrn und glaubten.
Apg 13:52	– und die Lernenden wurden erfüllt mit Freude und heiligen

Geist.

Eph 1:13 – die Reihenfolge ist demnach: 1. Hören des Wortes. 2. Glauben des Wortes. 3. Versiegelt mit dem Geist.

Lies bei Röm 6.3,4 für "Taufe" oder "taufen" in den einzelnen Versen immer "Wassertaufe", um zu erkennen, dass es dann die Taufe mit Wasser wäre, die neues Leben vermittelt – dies kann aber nicht sein! Deshalb ist hier die Taufe in den Tod Jesu genannt! Das hat mit Wasser nichts zu tun.

Wenn man die Taufe in Röm 6.3 als die Taufe mit Wasser sieht, führt man eine zweite Taufe in die Haushaltung der Ekklesia ein. Wenn die Taufe mit Wasser heilsnotwendig wäre, dann wäre dies auch im Widerspruch zur Rechtfertigung und Gnade, die Hauptanliegen des Paulus im Römerbrief sind. (Vgl. Röm 3.24 [KK])

Außerdem hat Paulus nirgends eine Taufanweisung gegeben, wie er es etwa für das Abend-mahl, die Ehe, die Hauptesordnung (1Kor 11; Eph 5) u. a. getan hat. Im Gegenteil, weil er wusste, wie die Taufe mit Wasser an Menschen bindet, hat er nur sehr spärlich davon Gebrauch gemacht (1Kor 1.14-16).

Ich persönlich lehne die Taufe mit Wasser nicht ab und würde jeden, der es wünscht, auch im Wasser taufen. Ich lehne aber ab, aus der jeweiligen Meinung ein Dogma zu machen. Keiner hat das Recht zu predigen: "Du musst dich im Wasser taufen lassen!" Ebenso hat keiner das Recht das Gegenteil zu predigen: "Du darfst dich nicht im Wasser taufen lassen!" Mann sollte es den einzelnen Glaubenden selbst überlassen welchen Schluss sie aus dem ihnen von Gott geschenkten Glauben ziehen (Röm 12.3).

Die Taufe mit Wasser ist desh. heute bestenfalls ein Zeugnis vom Glaubensanfang (Hebr 6.1,2 [KK]) vor der Öffentlichkeit und der unsichtbaren Welt.

B - *Argumente, die scheinbar für die Notwendigkeit der Taufe mit Wasser für die Glieder der* ἐκκλησία (*ekkläsia*) *sprechen*:

Argumente für die Taufe mit Wasser	Stellungnahme dazu
Apg 18.8 – die ersten Christen waren alle getauft.	Es war eine Übergangszeit, wie sie auch für die Speisevorschriften galt. (Vgl. Apg 15.29 mit 1Kor 10. 25ff)
Wassertaufe und Geisttaufe sind zusammen die "eine" Taufe.	Mt 3.11 unterscheidet eindeutig.
2Kor 3.2; 4.11 – Geistliches verleiblicht sich und stellt sich im Fleisch dar als "darstellende Verkündigung".	Dann müsste die Taufe mit Wasser ein ständiger Vorgang sein.
Mk 16.16 – wer glaubt und getauft wird, der wird errettet werden.	Dieser Text gehört zum langen Schluss des Markus, der aber nicht ausreichend bezeugt ist. Er fehlt in den wichtigsten ältesten gr. Handschriften (א, A) und ist desh. als Grundlage einer Lehre nicht geeignet.

Kol 2.12 – die Wassertaufe ist ein sinnbildlicher Vorgang, bei dem durch untertauchen das Sterben angedeutet wird und durch auftauchen die Auferstehung.	Kol 2.11,12 – die Beschneidung ist das ausziehen des Fleischesleibes (Tod am Holz) und ist *syn* (zusammen) mit IHM geschehen. Mit (*syn*) begraben und mit (*syn*) erweckt wird im gleichen Satz genannt. Alle drei Vorgänge können mit der Wassertaufe nicht gewirkt werden. Desh. ist in V12 die Taufe in den Tod Jesu zu sehen, die auf Golgatha für alle geschah.

* * *

Geist

Hebräisch: רוּחַ [RUaCh] 378x im AT.

Griechisch: πνεῦμα (*pneuma*) 379x im NT.

Grundsätzliches:

Im Hebräischen wird das Wort רוּחַ [RUaCh] für Geist und für Wind gebraucht. Eine Unterscheidung ist oft schwierig. Deshalb gibt die Dabhar-Übersetzung das Wort mit "Geistwind" wieder. Es handelt sich biblisch überwiegend nicht um meteorologischen Wind, sondern um den alles durchdringenden Geist Gottes. Eine leichtfertige Übersetzung mit Wind oder Hauch, gelegentlich auch Odem, ist oft irreführend.

Im Griechischen wird Geist πνεῦμα (*pneuma*) von Wind ἄνεμος (*anemos*) unterschieden. Weil Jesus gemäß J3.8 sagte, dass "der Geist weht [*geistet*], wo er will" (grie. πνέω [*pneǒ*] wehen, w. geisten) kann man den Geist auch als einen wesenhaft, personifiziert Wehenden verstehen.

Zit. HL zu J3.8: "…dieser Vergleich ist mehr als eine bloße Illustration für das geheimnisvolle Wirken des Geistes; er weist hin auf einen inneren Wesenszusammenhang zwischen Geist und Wind. Das geht auch aus zahlreichen Stellen der Schrift hervor[52]."

Der Geist Gottes durchdringt alles Erschaffene, sodass es biblisch und physikalisch gesehen keine unbelebte Materie gibt. So ist Gott gemäß 1Kor 12:6 "…der In*nen*wirkende alles in allen".

1. Der Geist als ein Teil des Wesens

1Thes 5.23	Das Wort Gottes unterscheidet Geist, Seele und Leib des Menschen.
Hebr 4.12	Seele und Geist können voneinander getrennt werden.
1Kor 5.5	Dem Geist wird eine selbständige Existenz bescheinigt.[53]

2. Der Geist als ein substanzieller Bestandteil:

Eph 1.17	Geist der Weisheit befähigt den Geist des Menschen zur Erkenntnis Gottes.
Joh 6.63; 20.22	Der Geist ist der "Lebenmachende"! Das biologische Leben im Fleisch hat keine heilsgeschichtliche Zukunft.
Röm 8.10	Christus macht den Geist des Glaubenden wesenhaft lebend.
1Kor 6.17	So ist der Glaubende "ein Geist" mit Ihm.

[52] 1Kö 19.11; 2Sam 22.11,16; Pred 11.5; Hi 15.30; Ps 104.3,4; Jes 11.4,15; 59.19; Hes 37.9; D7.2; Sach 6.5; EH7.1.
[53] Vgl. Lk 23.46; Apg 7.59

3. Der wesenhafte Geist auf höchster Ebene:

Eph 4.4	Geist Gottes, Geist Jesu, Heiliger Geist und Geist als wesenhafte Substanz ist auf höchster Ebene der e i n e Geist.
Röm 8.9,11	Auf dieser Ebene gibt es keine Unterscheidung.
Joh 4.24;	Der wesenhafte Gottesgeist durchdringt das ganze All.
1Kor 3.16; 6.19 2Tim 1.14	Er ist in den Glaubenden, und ist auch für die Verbindung mit Gott notwendig.
Ps 104:30	"Du entsendest deinen Geistwind, sie werden erschaffen, und du erneuerst *das* Angesicht *der* ADaMa'H." (DÜ)

4. Der Geist des Lebens als göttliches Lebensprinzip:

1Mo 2.7	Mit dem "Geist" oder "Geist-Hauch[54] *der* Leben" wird das erschaffene Menschenleben dynamisiert. Es erhält dadurch seine Lebenskraft. Das Hinzufügen von NöSchaMaH54 macht die Seele i.V.m. Geist und Leib handlungsfähig.
1Mo 7.22; Jak 2.26; Hi 34.14,15[55]	Das Wegnehmen des "Geisthauches der Leben"[56] beendet die irdische Existenz des Betreffenden.
Pred 3.19,20	Das trifft auch auf Tiere zu.
Ps 104.27-30	Das betrifft ebenso die gesamte Schöpfung.[57]
EH11.11	Das NT bezeichnet diesen Geist als "Geist *des* Lebens aus Gott".[58]
EH13.15	Selbst das Bild des wilden Tieres wird durch diesen Geist belebt.

5. Der Geist des Menschen:

1Kor 2.11	Der Geist des Menschen wird vom Geist Gottes unterschieden.
Lk 8.55	"Ihr Geist" kehrte zurück…
Mt 27.50; Joh 19.30	Beim Sterben wird der Geist vom Leib getrennt.
Pred 12.5,7; Apg 7.59	Beim Sterben geht der Geist des Menschen zu Gott.
Lk 23.46	Auch Jesus bestätigt, dass der Geist des irdischen Menschen zu Gott geht.

---

[54] Hebr. נִשְׁמַת חַיִּים [NiSchMaT ChaJiJM] Hauch *der* Leben (pl.).

[55] Zwischen Geist רוּחַ [RUaCh] und נְשָׁמָה [NöSchaMaH] wird hier unterschieden.

[56] Hebr. נִשְׁמַת־רוּחַ חַיִּים [NiSchMaT RUaCh ChaJiJm] Geist-Hauch *der* Leben (pl.).

[57] Vgl. Röm 8.20-22

[58] Grie. πνεῦμα ζωῆς ἐκ τοῦ θεοῦ (*pneuma zŏäs ek tou theou*).

6. Heiliger Geist:

Ps 51.13; Jes 63.10,11	Im AT wird der Heilige Geist wörtl. als "Geist deines o. seines Heiligen" bezeichnet und kommt in dieser Form nur 3x vor.
von Mt 1.18 bis Jud 20	Im NT wird der Heilige (heilige) Geist 89x erwähnt.
4Mo 11.25; Ri 6.34; 14.6	Im AT wirkte der Geist von außen auf den Menschen ein.
Joe 3.1,2	Im AT wird prophetisch auf die neutestamentliche Innenwirkung des Geistes hingewiesen (Apg 2.16-21).
1Kor 3.16; 6.19	Im NT wohnt der heilige Geist im Inneren des Glaubenden.
Joh 7.39; 15.26	Dies wurde erst nach der Erhöhung des Herrn möglich.
Röm 8.16; G4.6	So kann Paulus sagen: "Der Geist selbst zusammenbezeugt unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind."
Röm 5.5	Auch hat der Geist die Liebe Gottes "in" unseren Herzen ausgegossen;
Eph 1.13	und die Glaubenden versiegelt.

7. [59]Heiliger Geist als ein substanzieller Bestandteil:

Mt 1.20	Das wesenhaft gezeugte Jesus-Kind hatte substantiell heiligen Geist.
Joh 20.22	Die Jünger erhielten schon vor Pfingsten substantiell heiligen Geist als Jesus sie anhauchte und sagte: "Nehmt heiligen Geist" (λάβετε πνεῦμα ἅγιον).
Hebr 6.4	Es gibt Gläubige, die waren "Mithaber" heiligen Geistes (μετόχους … πνεύματος ἁγίου)
Röm 8.10-16; Eph 4.24	Wenn der Geist Gottes sich zeugend mit dem Geist des Menschen verbindet, entsteht ein neuer, innerer Mensch.

8. [60]Der Heilige Geist in personaler Wirkung:

Apg 1.16	Der Heilige Geist sagte vorher… (ἣν προεῖπεν τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον)
1Tim 4.1	Der Heilige Geist sagt ausdrücklich… (τὸ δὲ πνεῦμα ῥητῶς λέγει)
Apg 9.31	Der Heilige Geist gibt Zuspruch (παράκλησις [*paraklāsis*]).

9. 60Der Heilige Geist als Person:

Apg 13.4	Der Heilige Geist sendet die Apostel aus… (ἐκπεμφθέντες ὑπὸ τοῦ ἁγίου πνεύματος)
Joh 16.7-14	Der Heilige Geist wird "gesandt", er "überführt", er "leitet in der

[59] ohne Artikel.
[60] mit Artikel.

	Wahrheit", er "redet Gehörtes" und er "verherrlicht" den erhöhten Herrn.
Eph 4.30	Der Heilige Geist kann betrübt werden.
Röm 15.30	Der Heilige Geist kann lieben. Paulus spricht von "der Liebe des Geistes" (τῆς ἀγάπης τοῦ πνεύματος), was seine Wesenhaftigkeit zeigt.
Joh 14.26; 15.26	Der Vater "sendet" den Heiligen Geist als Zusprecher (Beistand)
2Kor 13.13	Der Heilige Geist wird als Person von der des Vaters und des Sohnes unterschieden.
2Kor 3.18	Der Heilige Geist wird als "Herr" bezeichnet: "Wir werden umgestaltet *in* dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, wie *es* vom Herrn, *dem* Geist, *ist*." (ἀπὸ κυρίου πνεύματος)[61]

Die Unterscheidung zwischen substantiellem Bestandteil, personaler Wirkung und Person des Heiligen Geistes ist nicht immer eindeutig möglich. Wichtig ist aber, dass man zumindest die vorhandene Vielfalt erkennt. Dies kann dazu beitragen, dass die Glaubenden nicht streiten müssen, ob der Geist nun eine Person oder "nur" eine Kraft ist.

10. Anbetung des Heiligen Geistes?

Joh 4.23; Röm 8.26; Jud 20	Der Heilige Geist wird, auch als Person, nicht angebetet. Er hat aber den Auftrag uns in den Gebeten zu unterstützen oder zu vertreten.

11. Geist / Geister personifiziert:

1Petr 3.19; Hebr 12.23	Der Geist des Menschen geht nach seinem Gericht in ein Gewahrsam, außer die Geister der "vollendeten Gerechten"
Joh 5.24; 2Kor 5.1	Der Geist des Glaubenden kommt in kein Gericht, sondern bekommt zusammen mit seiner Seele einen neuen Leib.[62]
Hebr 1.7,14 (Ps 104.4)	Engel dienen Gott als Winde und Feuer. Sie haben auch das Amt als dienstbare Geister den Heiligen zu helfen.
EH3.1; 4.5; 5.6	Christus hat die sieben Geister Gottes.
2Chr 18.20	Ein Lügengeist übernimmt einen Auftrag Gottes.
1Jo 4.1	Deshalb müssen Geister geprüft werden.
Mt 8.16; 12.44,45 Apg 8.7; 19.12	Geister suchen sich Menschen oder Tiere (MK5.13) als Wohnung.
Mk 3.11	Unreine Geister bezeugen Jesus als Sohn Gottes.
EH16.13,14	Drei Unreine Geister kommen aus dem Mund des wilden Tieres

[61] Geist ist hier durch "Herr" determiniert.
[62] s. bei dem Thema: "Leib" unter " οἰκοδομή (oikodomä)".

und des falschen Propheten heraus.

Anmerkung:
Beim Vergleich von Geist, Seele, Leib und Herz oder Innerstes[63] kommt man, neben vorhandenen Bedeutungsüberschneidungen und ineinandergreifenden Verhältnissen, zu folgendem Gesamtbild:

Der Geist ist – das göttliche Lebensprinzip.
Die Seele ist – das individuelle Subjekt.
Der Leib ist – das darstellende Objekt.
Das Herz ist – das steuernde Organ.

Folgendes ist ein Auszug aus "Bibelthemen Band 1" von W. Einert (voraussichtliches Erscheinen 2017).

2. Das äonische Leben

Zunächst einige grundsätzliche Hinweise zu dem Wort "äonisch":[64]
Gott ist kein "BeL"[65], sondern ein "EL"[66]. Aus diesem Grund sind auch die Begriffe klar die Er gebraucht. Deshalb kann das Wort "Äon" oder "äonisch" nicht einen begrenzten Zeitabschnitt bezeichnen und gleichzeitig die Endlosigkeit.

Eine weitere grundsätzliche Feststellung ist, dass Gott die Äonen (Ewigkeiten) in Christus erschaffen hat. Wir lesen in Hebr 1:2: "…am letzten dieser Tage hat er zu uns im Sohn gesprochen, den er zum Erben für alle eingesetzt hat, durch den er auch die Äonen gemacht hat." Auch in Hebr 11:3 wird uns gesagt, "…*dass* die Äonen *infolge der* Rede Gottes zubereitet worden sind". Diese und noch viele andere Hinweise zeigen deutlich, dass "äonisch" nicht endlos ist.64 Wer glaubt, äonisch sei endlos, kommt immer wieder zu falschen Schlussfolgerungen wie das nachfolgende Zitat zu Röm 2.7 aus der "John Mac Arthur Studienbibel" beweist: "Ewig nicht nur hinsichtlich der Dauer – denn auch Ungläubige werden ewig leben (2.Th 1,9; Offb 14,9-11) –, sondern auch hinsichtlich der Qualität." Äonisch ist tatsächlich auch ein Qualitätsbegriff, nur nicht im Sinne von J.M. Arthur.

2.1. Die Qualität und Quantität des äonischen Lebens

Grundsätzliches: Es gibt sowohl eine unterschiedliche Qualität als auch Quantität des Lebens. Deshalb können Tote Tote begraben (Mt 8.22), deshalb werden Glaubende von lebenden Glaubenden unterschieden (Joh 11.25,26) und deshalb können biologisch lebende Tote "auferstehen" (Eph 5.14).

---

[63] **Innerstes** – σπλάγχνον (*splangchnon*) 11x davon 1x Apg 1.18 buchstäblich die Eingeweide – das Innere des Menschen als Sitz der Gefühle und Empfindungen. Manchmal mit Herz übersetzt, obwohl es dafür ein extra Wort (καρδία [*kardia*]) gibt.
[64] Eine ausführliche Darstellung befindet sich in "Wortdienste" Nr. 008/009 (kostenlos vom Autor zu beziehen).
[65] "BeL" bedeutet im Hebräischen wörtl. "in zwei Zungen".
[66] Das Wort für Gott "EL" bedeutet wörtl. "eine Zunge".

A – Die Qualität (Wertigkeit):

1Jo 5.11-13,20; Kol 3.3	Äonisches Leben ist der Qualität nach, in Gott und Christus verborgenes Leben.[67]
Röm 5.21	Die Gnade (Christus) "regiert hinein in äonisches Leben".
Gal 6.8	Aus dem Geist wird äonisches Leben geerntet.
1Tim 6.12; Joh 3.36	Der Glaubende ist in dieses äonische Leben berufen und sollte dies bewusst "wahr"-nehmen.
1Jo 3.14,15	Die Bruderliebe ist ein Beweis für bleibendes "äonisches" Leben in dem Betreffenden.
1Kor 15.53,54; Hebr 7.16	Nach Beendigung der Äonen wird das verborgene Gottesleben jedoch nicht mehr als "äonisch" bezeichnet.

B – Die Quantität (hier, Länge der Zeit):

Jes 65.20;	Die Quantität reicht von 100 Jahren bis zur Vollendigung der Äonen: "Nicht wird dort noch *ein* Kindchen, *das nur* tage*alt*, oder *ein* Alter, welcher nicht erfüllt seine Tage, denn der Jüngling, *als* Sohn *von* hundert Jahren stirbt er, und der Verfehlende, *als* Sohn *von* hundert Jahren wird er verflucht." (DÜ)
1Kor 10.11	Paulus spricht von den "Vollendigungen der Äonen".

Es gibt Unterschiede in der Qualität des äonischen Lebens, die zwangsläufig auch Auswirkungen auf dessen Quantität haben.

Eine erste Unterscheidung:

Es gibt Glaubende die aufgrund eines falschen Schriftverständnisses meinen, sie hätten (ewiges) äonisches Leben. Sie wissen nichts von der Qualität dieses Lebens (s.o.).

Joh 5.39,40	Weil die Juden Jesus nicht glaubten, "meinten" sie nur, dass sie äonisches Leben hätten.
Apg 13.46	Paulus bescheinigt den Juden, dass sie sich "nicht wert achten des äonischen Lebens".

Eine zweite Unterscheidung:

Etliche Menschen erhalten aufgrund bestimmter guter Werke, ohne sich auf das Blut Jesu zu berufen, äonisches Leben. Das ist Leben im nächsten Äon, dem 1000-Jahr-Reich. Die Quantität dieses Lebens ist mindestens 100 Jahre (s.o. Jes 65.20)

[67] s.a. 1Joh 1.2

Röm 2.7	Äonisches (zunächst nicht endloses) Leben gibt es für sogenannte "Guttäter".
Mt 25.31-46	Äonisches (zunächst nicht endloses) Leben wird unter bestimmten Voraussetzungen für gute Werke gegeben.
Lk 10.25-28; 18.29,30	Äonisches Leben gibt es auch für den, der sich an das Gesetz hält oder nach der irdischen Regentschaft Gottes trachtet.

Eine dritte Unterscheidung:

Der Glaube, verbunden mit schriftgemäßer Gotteskenntnis, ist eine Voraussetzung für äonisches Leben. Dieses Leben kann endlos sein, muss es aber nicht, weil die Voraussetzungen dafür verlierbar sind.

Joh 3.36; 5.24; 6.27,40,47;	Wer hört und glaubt hat äonisches Leben, welches dann in das Leben führen kann. Er ist vom Tod in das Leben "weitergeschritten".
Joh 6.51,54,68	Das "lebende Brot" gibt dem, der davon isst, zunächst "äonisches" Leben. Gleichzeitig ist "Sein Fleisch" das Mittel für das Leben des Kosmos
Joh 17.3	Gotteskenntnis ist eine Voraussetzung für äonisches Leben: "Dies aber ist das äonische Leben, auf dass sie dich, den allein wahrhaften Gott, und den du sandtest, Jesus Christus, *er*kennen."
Hebr 6.4-6	Äonisches Leben, welches noch nicht vollendigt ist, kann man wieder verlieren: "Denn es ist keine Vermögen*smacht*, diejenigen, die einmal erleuchtet worden sind und die außerdem die aufhimmlische Schenk*gab*e geschmeckt haben und Mithaber *des* Heiligen Geistes geworden sind und die ideale Rede Gottes und die Vermögenskräfte des zukünftigen Äons geschmeckt haben und danebengefallen sind, nochmals (hinauf) *zu* erneuern hinein *in* Mitdenken, da sie für sich den Sohn Gottes wieder anpfahlen, und prangern *ihn an*.
Joh 12.25	Auf diese Möglichkeit verweist auch Jesus: "*Der*, der seine Seele *wie einen* Freund liebt, verliert sie; und *der*, der seine Seele in diesem Kosmos hasst, wird sie hinein in äonisches Leben bewahren."
2Tim 4.10	Auch Demas, der den "jetzigen Äon liebgewonnen hatte", und alle die so denken, kann man hier einordnen.

Eine vierte Unterscheidung:

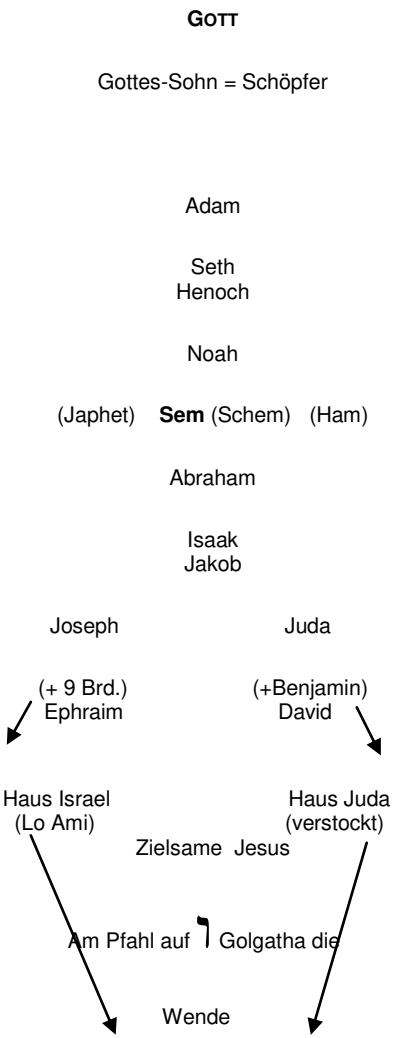
Sklaven Gottes, die nach Römer Kapitel 6 ganz aus der Gnade leben, haben das äonische, d.h. verborgene Leben als Endergebnis und damit schon im Hier und Jetzt die Qualität der Endlosigkeit.

Röm 6.22,23	Das als Vollendigung bezeichnete Leben bleibt.
Joh 5.24; 11.25,26	Bei dieser Qualität gibt es kein Gericht, obwohl sich die Wege der Glaubenden unterscheiden.
1Jo 5.11-13	Das Leben im Sohn hat höchste Qualität.

1Tim 1.16	Paulus war ein Vorbild derer, die "auf*grund von* ihm (Christus) glauben hinein in äonisches Leben".
1Jo 5.4,18	Das aus Gott geborene bleibt.
1Kor 15.53,54,57; Hebr 7.16	Unauflösliches Leben kann man nicht mehr verlieren.

Die eine Samenlinie

Verkürzte Darstellung der einen Samenlinie deren Zielsame Christus ist, aufgrund dessen die Rechtsgrundlage für die Wiederherstellung des Alls gelegt wurde.



Ps 2.7 -
JHWH sprach zu mir: Mein Sohn *bist* du, ich, ich gebar dich den *heutigen* Tag.
Hebr 1.10 - der Gottes-Sohn ist Schöpfer

Apg 2.23; 1Petr 1.20
vorersehen nach Ratschluss.

Eph 1.4
Ekklesia auserwählt vor Herabwurf des Kosmos.

Ps 74.2
Israel in der Vor-Zeit (קֶדֶם) auserwählt.

Hebr 2.16
ER nimmt den Samen Abrahams.
Gal 3.16
Zielsame = Christus.

Gal 4.4
*Der Sohn, trotz voräonischer Wurzel Israelit geworden!! Warum??

5Mo 7.6,7; 14.2; Jes 45.4
Gott hat nur ein Volk auserwählt
(vgl. 1Petr 1.1; Ps 105.6,43).
Ps 89.34
Er wird seine Meinung nicht ändern.

5Mo 26.19; 28.13
Israel höchste der Nationen, Haupt.

Gal 3.29
Die Ekklesia ist Auswahl aus Samen Abrahams trotz Vorhererwählung (Eph 1.4),
*so, wie auch beim Herrn selber!
s.o.

Eph 1.22,23
Die Ekklesia ist Sein Leib.

Untreue ist Verfehlung

(Nach einem Wortdienst von Wolfgang Einert, Nidda)

Weißt du, in welchem Monat wir heute (4. April) leben? Nicht gemäß unserem Kalender, sondern gemäß der prophetisch-heilsgeschichtlichen Zeitrechnung. Es ist der Monat Nisan, der Monat, in dem Israel einst aus Ägypten auszog und von dem Gott sagte, er solle ab sofort der erste des Jahres sein.

Heilsgeschichtlich bedeutsam ist diese Zeit, weil sie prophetisch auf das Opfer Jesu verweist. Rund 1500 Jahre später war mit dem Opfer auf Golgatha der Scheitelpunkt der Heilsgeschichte erreicht. In, mit und durch dieses Opfer wurde alles geändert. Aufgrund der damals geschaffenen Rechtsgrundlage kann Gott seither Ungerechte, die das Opfer Jesu für sich in Anspruch nehmen, gerecht machen.[68]

Dabei spielt der von Gott geschenkte Glaube, Sein Heilshandeln betreffend, eine große Rolle. Der Apostel Paulus bringt es, geleitet durch den Geist, auf den Punkt und sagt: "Alles aber, was nicht aus Glauben *ist*, ist Verfehlung."[69] Auch wenn es hier im Nahzusammenhang um Speisevorschriften geht, wird doch darin eine Grundlinie der Schrift deutlich.

Ich möchte diese Grundlinie und ihre Auswirkung aufgrund des ersten Briefes des Johannes beleuchten und auf die sich daraus ergebenden Konsequenzen aufmerksam machen. Bevor wir uns im Einzelnen damit beschäftigen, möchte ich noch auf zwei Wortbedeutungen hinweisen und danach mit euch einen geistlichen Spaziergang durch den ersten Johannesbrief machen.

Es geht um die Wörter "Glaube" und "Verfehlung". Glaube hat gemäß dem Grundtext der Bibel die Bedeutung von Treue oder Vertrauen.[70] Es ist ja ein Unterschied, ob ich "glaube, dass es morgen regnet" oder ob ich dem Wort Gottes "treu" bin, indem ich darauf "vertraue", dass alles, was darin geschrieben steht, wahr ist.

Das Wort "Verfehlung"[71] wird in den meisten Bibeln mit "Sünde" wiedergegeben. Es geht dabei um das Verfehlen eines Zieles.[71] Wenn man verschiedene Leute fragt, was Sünde ist, wird man wohl sehr unterschiedliche Antworten erhalten. Jemand hat ein Stück Torte gegessen und meint, er habe "gesündigt". Ein anderer bricht die Ehe und findet das völlig normal und keinesfalls "sündig". Ich möchte deshalb die alternativen

---

[68] S. Wortdienste Nr. 003, 004, 006, 016.

[69] R14.23

[70] **Treue** / **Glaube** - πίστις (*pistis*) - kann auch mit Treue oder Vertrauen übersetzt werden. Wer glaubt, vertraut Gott und hält IHN für treu.

[71] **Verfehlung** – ἁμαρτία (*hamartia*) – wörtl. Unzeugendes. Verfehlung ist der Verschuldungszustand (Apg 7.60), weil das zum Leben gegebene Innenziel (Röm 7.10) abgelehnt wurde. Im Neuen Bund das Abgelehnthaben der Treuebindung an das Lebenswort (Röm 14.23). WOKUB/789
"Die Sünde ist die Verneinung der von Gott gesetzten sittlichen Lebensordnung". (Strack + Zöckler) Ableitung von μάρπτω (*marptō*) fassen, ergreifen mit vorangestelltem a = unfassend, also das Ziel verfehlend. (J.P. Lange)

Bezeichnungen verwenden, um auch Gelegenheit zu geben, über den gelesenen Bibeltext ganz neu nachzudenken.

Wir lesen zunächst die Verse völlig unkommentiert:

1Joh 1:8,10 – "Wenn wir sagen, dass wir **keine Verfehlung** haben, *führen* wir uns selbst irre, und die Wahrheit ist nicht in uns. … Wenn wir sagen, dass wir **nicht verfehlt** haben, machen wir ihn *zum* Lügner, und sein Wort ist nicht in uns."

1Joh 2:1,2 – "Meine Kindlein, ich schreibe euch dies, auf dass ihr **nicht verfehlt**; und wenn jemand verfehlt, haben wir einen Zusprecher bei dem Vater: Jesus Christus, *den* Gerechten. Und er ist die Sühnung betreffs unserer **Verfehlungen**, nicht allein aber betreffs der unseren, sondern auch betreffs *der* des ganzen Kosmos."

1Joh 3:4,6,8 – "Jeder, der die **Verfehlung** tut, tut auch die Gesetzlosigkeit, und die **Verfehlung** ist die Gesetzlosigkeit. … Jeder, der in ihm bleibt, **verfehlt nicht**; jeder, der **verfehlt**, hat ihn nicht gesehen noch ihn *er*kannt. … Der, *der* die **Verfehlung** tut, ist aus dem Diabolos, da der Diabolos von Anfang an **verfehlt**. Dazu wurde der Sohn Gottes offenbart, auf dass er die Werke des Diabolos *auf*löse."

1Joh 5:4,5,18 – "Da alles das, *was* aus Gott gezeugt worden ist, den Kosmos besiegt; und dies ist der Sieg, der den Kosmos besiegt: unser **Glaube**. Wer aber ist der, *der* den Kosmos besiegt, wenn nicht der, *der* **glaubt**, dass Jesus der Sohn Gottes ist? … Wir nehmen wahr, dass jeder, der aus Gott gezeugt ist, **nicht verfehlt**; sondern der aus Gott Gezeugte hütet sich selber, und der Böse tastet ihn nicht an."

Ist dir aufgefallen, wie scheinbar widersprüchlich die vom Geist inspirierten Gedanken des Johannes klingen? Hier nochmals eine Kurzfassung:

In 1.8,10 sagt er:	Wir haben Verfehlung, und wer das leugnet, macht Gott zum Lügner.
In 2.1 sagt er:	Wir sollen nicht verfehlen.
In 3.4 sagt er:	Wer die Verfehlung tut, tut auch Gesetzlosigkeit.
In 3.6 sagt er:	Wer in ihm bleibt, verfehlt nicht.
In 3.8 sagt er:	Wer die Verfehlung tut, ist aus dem Teufel.
In 5.18 sagt er:	Wer aus Gott gezeugt ist, verfehlt nicht.

Nun zu den einzelnen Bibelversen:

1Joh 1:8 – "Wenn wir sagen, dass wir keine Verfehlung[71] haben, *führen* wir uns selbst irre, und die Wahrheit ist nicht in uns."

Dass wir Verfehler sind, hat auch der Apostel Paulus bezeugt, wenn er in Röm 3.23 sagt: "… denn alle verfehlten und ermangeln der Herrlichkeit Gottes …" Mit "alle" spricht er in den ersten drei Kapiteln des Römerbriefes von Nationen, Juden und der Ekklesia. Da ist niemand ausgenommen! "*Da* ist kein Gerechter, aber *auch* nicht einer."[72] Dieses

[72] Röm 3.10

Wissen gipfelt bei Paulus in dem Ausruf: "Ich elender Mensch! Wer wird mich bergen aus diesem Leibe des Todes?"[73]

1Joh 1:10 – "Wenn wir sagen, dass wir nicht verfehlt haben, machen wir ihn *zum* Lügner, und sein Wort ist nicht in uns."

Da wir von Adam her den Tod geerbt haben und deshalb verfehlen[74], würden wir Gott zum Lügner machen, wenn wir behaupten würden, wir hätten keine Verfehlung. Gott hat doch durch Seinen Sohn ein großartiges Zeugnis dafür gegeben, dass Er die Voraussetzungen geschaffen hat, diesen Zustand zu ändern. In 1Joh 5.10 lesen wir diesbezüglich: "Der, *der* hinein in den Sohn Gottes glaubt, hat das Zeugnis in sich selbst; der, *der* Gott nicht glaubt, hat ihn *zum* Lügner gemacht, da er nicht *an* das Zeugnis geglaubt hat, das Gott betreffs seines Sohnes bezeugt hat."

Wer dem Zeugnis Gottes nicht glaubt, welches Er durch den Sohn gegeben hat, macht Ihn deshalb zum Lügner! Johannes sagt doch im übernächsten Vers: "Und er ist die Sühnung betreffs unserer Verfehlungen, nicht allein aber betreffs der unseren, sondern auch betreffs *der* des ganzen Kosmos."[75] Wenn es stimmen würde, dass wir keine Verfehlung hätten, dann hätte auch Christus nicht zu sterben brauchen. Das Ganze wäre in der Tat eine einzige Lüge, und wir würden uns selber "irre führen".[76]

Um so seltsamer klingt nun aber die Fortführung des Themas. Zwischen den Kapiteln eins und zwei scheint es einen Widerspruch zu geben. Da wir aber wissen, dass sich das Wort Gottes nicht widerspricht, muss es an unserem Verständnis liegen, dass es scheinbar so klingt. Wir lesen im nächsten Vers:

1Joh 2:1 – "Meine Kindlein, ich schreibe euch dies, <u>auf dass ihr nicht verfehlt</u>; und wenn jemand verfehlt, haben wir einen Zusprecher bei dem Vater: Jesus Christus, *den* Gerechten."

In 1.10 hörten wir, dass wir verfehlen, und wenn wir das leugnen, würden wir Gott zum Lügner machen. Hier in 2.1 werden wir aufgefordert, nicht zu verfehlen. Die Verfehlung, von der in 1.10 die Rede ist, ist offensichtlich die, die wir von Adam her haben. Die Aufforderung, nicht zu verfehlen, muss sich somit auf eine andere Art der Verfehlung beziehen. Was könnte das sein?

In 1Joh 3.6 lesen wir: "Jeder, der in ihm bleibt, verfehlt nicht; jeder, der verfehlt, hat ihn nicht gesehen noch ihn *er*kannt." Der neue innere Mensch in Christus kann nicht verfehlen, es sei denn, diese enge Bindung an und in Christus würde gelöst. Alle

---

[73] Röm 7.24
<u>Zit. WOBE 3/269</u>: "Zwar hat ein aus Gott Erwordener Verfehlung (1Joh 1.8,9), aber keine Verfehlung zum Tod (1Joh 5.17). Die Verfehlung eines aus Gott Erwordenen ist Sache seines Fleisches (Röm 7.23), die seinem Geist Not macht (Röm 7.24,25). Doch das aus Gott Erwordene hat den Sieg, den Sieg des treuen Festhaltens an Gottes Zusage (1Joh 5.4)."

[74] Röm 5:12 – "Deshalb, ebenso wie durch einen Menschen die Verfehlung in den Kosmos hineinkam und durch die Verfehlung der Tod und so der Tod zu allen Menschen durchgedrungen *ist*, <u>worauf</u> alle verfehlten."

[75] 1Joh 2.2

[76] 1Joh 1.8

wiedergeborenen oder neugezeugten Glaubenden sind doch von Adam her immer noch Verfehler, auch wenn der alte Mensch unwirksam gemacht ist.[77] Wozu dann die Aufforderung: "Verfehlt nicht!"?

Ich denke, dies hat mit dem Glauben (besser: der Treue) zu tun. Der nächste Vers macht dies deutlich, wenn auf den Umfang des Opfers Jesu hingewiesen wird:

1Joh 2:2 – "Und er ist die Sühnung betreffs unserer Verfehlungen, nicht allein aber betreffs der unseren, sondern auch betreffs *der* des ganzen Kosmos."

Glaubst du, dass das Opfer Jesu zur Sühnung aller Verfehlungen des ganzen Kosmos ausreichend war? Wenn ja, dann bist du dem Wort Gottes treu. Von Gott selber wird Folgendes bezeugt: "Und wir haben geschaut und bezeugen, dass der Vater den Sohn gesandt hat, *den* Retter des Kosmos." (1Joh 4:14) Der Vater hat den Sohn als Retter des Kosmos gesandt. Hätte Er diese Bezeichnung verdient, wenn Er weniger als 100% des Kosmos retten würde?[78] Sicher nicht.

Es gibt noch einen interessanten Hinweis. Als Jesus zu Johannes dem Täufer an den Jordan kam, sagte dieser: "Nimm wahr! Das Lamm des Gottes, das die Verfehlung des Kosmos enthebt."[79] Wenn jemand etwas aufhebt oder wegnimmt, ist es dann noch da? Sicher nicht. Wenn Jesus die Verfehlungen von diesem Kosmos auf Sich genommen hat[80], dann ist das vollumfänglich geschehen.

Durch das Opfergeschehen auf Golgatha hat Gott die Rechtsgrundlage zur Wiederherstellung des ganzen Alls gelegt. Davon lesen wir auch in Kol 1.19,20: "… da es ihm wohlgefiel, die ganze Vervollständigung in ihm wohnen zu lassen, und durch ihn in jeder Beziehung die Alle (das All) hinein in ihn zu verändern, Frieden machend durch das Blut seines Pfahles – durch ihn, seien es die auf der Erde, seien es die in den Himmeln."

Das Thema heißt ja: "Untreue ist Verfehlung".

Unabhängig von der Verfehlung, die wir von Adam her immer noch haben, auch wenn sie "unwirksam gemacht" ist[77], gibt es also noch eine weitere Art Verfehlung, die darin begründet ist, dass man das vollumfängliche Heilshandeln Gottes anzweifelt.

---

[77] Röm 6.6 – "… dies erkennend, dass unser alter Mensch zusammenangepfahlt wurde, auf dass der Leib der Verfehlung unwirksam sei und wir nicht mehr der Verfehlung als Sklaven dienen …"
Röm 6.1,2 – das ist aber kein Freibrief zur Sünde: "Was werden wir also sagen? Sollten wir *in* der Verfehlung bleiben, auf dass die Gnade zunehme? Möge *das* nicht *gefolgert* werden! Wir, die der Verfehlung starben, wie werden wir noch in ihr leben?"

[78] *Anmerkung*: Als Retter des Kosmos kann man nur den bezeichnen, der den Kosmos komplett rettet! Eine teilweise Rettung würde dem Anspruch nicht gerecht.

[79] Joh 1.29 αἴρω (*airō*) – aufheben, 1) in d. Höhe heben, aufwärts ..., erheben 1a) als seemännischer t.t.: d. Anker lichten Apg 27:13 2) etw. aufheben und wegtragen, forttragen, fortschaffen, wegnehmen 3) etw. gewaltsam wegnehmen, vertilgen, vernichten, beseitigen.

[80] 2Kor 5.18-21

Dazu ein Zitat aus: *"Die Willensfrage" von Prof. Ernst F. Ströter (1846-1922)*:

Gerettet werden alle, gläubig werden alle wie auch Thomas, aber nicht alle auf die gleiche Weise wie heute. Hüten wir uns darum, unserm Gott irgendwelche dogmatische Schranken ziehen zu wollen!

Viel, viel besser wäre es, wenn man in gläubigen Kreisen sich etwas ernster mit der Frage beschäftigte – nicht, was aus den unzähligen Millionen verlorener Geschöpfe wird, die nie das Evangelium gehört haben, sondern was aus **uns** wird, wenn wir der erkannten Wahrheit nicht gehorchen; wenn wir denen, die uns Gott erreichen lässt, ein verkehrtes, philosophisch verzerrtes Evangelium bringen; wenn wir einer verlorenen Welt wieder und wieder ankündigen: Ja, unser Gott will wohl, dass ihr alle gerettet werdet, aber er denkt nicht im Ernst daran, dass das auch so kommen werde. Wohl lässt er sich den "Retter aller Menschen" nennen, aber wir geben euch die Versicherung, dass das nie so gemeint sein kann. […]

Wenn ihr nicht wollt, dann kann Gott einfach nicht, denn all sein Wollen reicht nicht aus zu dem, was er sich vorgenommen und vor den Ewigkeiten vorbedacht hat (Eph 3.11). O, wenn man doch einmal erzittern möchte vor einem solchen "Evangelium". (*Zit. Ende*)[81]

Dieser Sachverhalt wird in den nächsten Versen deutlich.

1J 3:4 – "Jeder, der die Verfehlung[71] tut, tut auch die Gesetzlosigkeit, und die Verfehlung ist die Gesetzlosigkeit."
1J3.8 – "Der, *der* die Verfehlung tut, ist aus dem DIABOLOS, da der DIABOLOS von Anfang an verfehlt…"

Das Wort "Verfehlung" in der Einzahl und mit Artikel kommt bei Johannes nur 3x vor, und zwar in diesen beiden Versen. Da der Artikel im Griechischen oft sehr wichtig ist, weil er das nachfolgende Substantiv besonders betont, müsste man hier mit dem Ton auf "die" lesen: Die Verfehlung!

Die Verfehlung, von der Johannes hier spricht, ist nicht die Verfehlung, die wir von Adam her noch haben. Die Verfehlung hier hat es mit dem Diabolos zu tun. Der Teufel ist ja der größte Verleumder Gottes. Er hat schon in Eden gefragt: "Hat Gott wirklich gesagt …?" Wir könnten, das Thema betreffend, fragen: "Hat Gott wirklich gesagt, dass Er alle und alles zu Seinem herrlichen Heilsziel bringt?"[82]

---

[81] Weitere Zitate zu diesem Thema:
Zit. J.P. Lange: "Wie nur Er δίκαιος (gerecht *d.Vf.*) ist und alle Menschen ἄδικοι (Ungerechte *d.Vf.*), ist Er es, der allein und für alle die Sühne geschafft hat und schafft; damit ist die Universalität des einzigen ἱλασμός (Sühnemittel *d.Vf.*) ausgesagt… Die Prädestination des Heils aller lehrt diese Stelle… "Man kann mit demselben Rechte (mit dem man sagt: alle Sünden sind gleich verdammlich) die Nicht-Verdammlichkeit der im natürlichen Stande begangenen Sünden aussprechen — sie sind alle gesühnt durch Christi Blut und keine soll nach Gottes Gnadenwillen den Wiedereintritt in seine Gemeinschaft unmöglich machen. (Frank, System d. christl. Sittlichkeit, I. S. 120)"
Zit. Strack u. Zöckler: "Der Universalismus der Sühnetat Christi ist in seiner Person tatsächlich gegeben, wenn auch von der Welt noch nicht angeeignet."

[82] *Zit. aus*: Hat der Mensch einen freien Willen, von H. Großmann:

Ja, Gott hat es gesagt! Halleluja!

Wer dieses von Gott bezeugte Heilsziel ablehnt oder, noch schlimmer, wer solche Ablehnung den Menschen verkündet, begeht die Verfehlung und ist offensichtlich von der Denkart des Diabolos beeinflusst, so, wie Johannes es bezeugt: "Der, *der* die Verfehlung tut, ist aus dem DIABOLOS."

Hier kann es nie und nimmer um die Verfehlung von Adam her gehen, denn die Ekklesia darf gemäß Röm 6.11 mit der göttlichen Mathematik rechnen: "Also auch ihr, rechnet euch selbst, bleibend der Verfehlung gestorben *zu* sein, dem Gott aber lebend in Christus Jesus unserem Herrn!"

Das macht auch der nächste Vers deutlich:

1Joh 3:6 – "Jeder, der in ihm bleibt, verfehlt nicht; jeder, der verfehlt, hat ihn nicht gesehen noch ihn *er*kannt."

Jeder, der die Verfehlung tut, "hat ihn nicht erkannt". Alle, die in Christus sind, verfehlen somit nicht mit der Verfehlung, um die es hier geht. Die Verfehlung ist demnach gemäß der Gesamtschau dieser Verse die Untreue gegenüber dem Wort Gottes. Wir maßen uns nicht an, die Gläubigen einzuteilen. Ich möchte aber davor warnen, dies zu leicht zu nehmen.

Jesus hat den Theologen Seiner Zeit, die die Tradition über das Gotteswort stellten, gesagt, ihr Vater sei der Diabolos[83]. Alle, die heute Wort Gottes verkünden, sollten ernsthaft prüfen, ob sie auch alles glauben (d.h. dem treu sind), was Gott gesagt hat.

Gehörst Du zu der Kategorie von Menschen, von denen Johannes sagen kann: "Wir nehmen wahr, dass jeder, der aus Gott gezeugt ist, nicht verfehlt; sondern der aus Gott Gezeugte hütet sich selber, und der Böse tastet ihn nicht an." (1Joh 5:18[84])

Geistgezeugte verfehlen nicht, indem sie das Wort Gottes relativieren und ihrer traditionellen Sicht anpassen; sie verfehlen aber, solange sie im Fleisch sind, aufgrund ihrer Abstammung von Adam her. Dies muss fein auseinandergehalten werden.

Am Ende des Johannesbriefes erfahren wir nun noch, wozu dieser wortgemäße Glaube (die Treue) fähig ist.

Schämt man sich nicht, als ein angeblich gläubiger Mensch so zu reden!? – Ist Gott, dem das ganze Universum dient (Ps 119.89-91), denn wirklich vom Willen eines elenden Menschen abhängig, wenn Er Seinen Retterwillen durchführen will? Hat man denn ganz vergessen, dass der Mensch Staub ist (Ps 103.14)?

[83] Joh 8.44

[84] vgl. 1Joh 3.9

Anmerkung: Die, die dem Christus gehören (aus Gott Gezeugte sind), können gemäß ihrem Fleisch noch verfehlen, haben aber dafür einen Zusprecher beim Vater (1J2.1,2 [KK]).

1Joh 5:4 – "… alles das, *was* aus Gott gezeugt worden ist, besiegt den Kosmos; und dies ist der Sieg[85], der den Kosmos besiegt: unser Glaube.

1Joh 5:5 – "Wer aber ist der, *der* den Kosmos besiegt, wenn nicht der, *der* glaubt, dass Jesus der Sohn Gottes ist?"

Warum können Glaubende den Kosmos besiegen, zu dem immerhin auch Engel gehören?[86]

- Weil – "Ihr aus Gott seid, Kindlein, und habt sie besiegt, da der in euch größer ist als der in dem Kosmos." (1Joh 4.4)
- Weil – *sie* "Wiedererzeugte nicht aus verderblichem Samen, sondern aus unverderblichem" Samen sind. (1Petr 1.23)
- Weil – "… sie göttlicher Natur sind." (2Petr 1.4)
- Weil – sie eine "neue Schöpfung" sind. (2Kor 5.17)
- Weil – sie, so wie auch ihr Herr, "nicht aus diesem Kosmos" sind. (Joh 17.14,16)
- Weil – sie "vor Herabwurf des Kosmos" auserwählt wurden. (Eph 1.4)

Der Glaube, dessen Träger glaubt, "dass Jesus der Sohn Gottes ist", besiegt also den Kosmos. Hier wird deutlich, dass nicht jeder Gottesglaube den Kosmos besiegt. Wer z.B. leugnet, dass Jesus der Christus ist und Göttlichkeit hat, leugnet auch den Vater und macht Ihn zum Lügner, der doch den Sohn bezeugt hat. Folgende Texte helfen uns, das zu verstehen:

1Joh 2.23 – "Jeder, der den Sohn leugnet, hat aber *auch* den Vater nicht; der, *der* den Sohn bekennt[87], hat auch den Vater."

1Joh 5.9,10 – "Wenn wir *schon* das Zeugnis der Menschen *an*nehmen – das Zeugnis Gottes ist größer; da dies das Zeugnis Gottes ist, das er betreffs seines Sohnes bezeugt hat. Der, *der* hinein in den Sohn Gottes glaubt, hat das Zeugnis in sich selbst; der, *der* Gott nicht glaubt, hat ihn *zum* Lügner gemacht, da er nicht an das Zeugnis geglaubt hat, das Gott betreffs seines Sohnes bezeugt hat."

1J4.15 - "Wer bekennt[87], dass Jesus der Sohn Gottes ist, in ihm bleibt Gott und er in

---

[85] **Sieg** - νίκη (*nikä*) 1x - der Sieg (Sch).

[86] 1Kor 4.9; Eph 2.2 - zum Kosmos gehören sowohl die Erde als auch der Lufthimmel und die aufhimmlischen Bereiche, was der Hinweis auf Engel und Menschen zeigt.

[87] **bekennen** – ὁμολογέω (*homologeŏ*) – w. gleichworten (DÜ); d.i. mit den gleichen Worten der Schrift sagen; das ist mehr als nur den Namen Jesus zu sagen.

1Kor 12.3; 1Joh 4.2 – dieses Bekenntnis erfordert den Heiligen Geist.

1Joh 4.15 – dieses Bekenntnis ist die Gewähr für die personelle Einheit mit Gott.

Phil 2.11 – einst werden alle Zungen Jesus als Herrn bekennen.

EH 22.18,19 – das Wort muss ungeändert bekannt werden.

Joh 9.22 – das führt zur Trennung von Organisationsstrukturen.

Gott."

Den Sohn wortgemäß zu bekennen, so wie Ihn der Vater bezeugt hat, dazu gehört auch Seine Retterfunktion anzuerkennen und vollumfänglich zu glauben. (S. Seite 440 bei "Retter des Kosmos")

Am Ende seines ersten Briefes bestätigt Johannes dies noch einmal, wenn er sagt:

1Joh 5:18 – "Wir nehmen wahr, dass jeder, der aus Gott gezeugt ist, nicht verfehlt; sondern der aus Gott Gezeugte hütet sich selber[88], und der Böse[89] tastet ihn nicht an."

"Jeder, der aus Gott gezeugt ist", wird somit nicht in der Weise verfehlen, dass er die Heilsabsichten Gottes infrage stellt. Er wird alles glauben, was Gott gesagt hat. Er wird zwar "fleischlich" noch verfehlen, aber nicht "geistlich".

Wir wollen im Folgenden noch einmal die Verse lesen, die diesem Thema: "Untreue ist Verfehlung" zugrunde liegen. Ich werde dabei, in Klammern und schräg gedruckt, ein paar erklärende Wörter einfügen, um den Unterschied zwischen den beiden Arten der Verfehlung deutlich zu machen:

1Joh 1:8,10 – "Wenn wir sagen, dass wir **keine** *(fleischliche)* **Verfehlung** haben, *führen* wir uns selbst irre, und die Wahrheit ist nicht in uns. … Wenn wir sagen, dass wir *(fleischlich)* **nicht verfehlt** haben, machen wir ihn *zum* Lügner, und sein Wort ist nicht in uns."

1Joh 2:1,2 – "Meine Kindlein, ich schreibe euch dies, auf dass ihr **nicht** *(geistlich)* **verfehlt**; und wenn jemand *(geistlich)* **verfehlt**, haben wir einen Zusprecher bei dem Vater: Jesus Christus, *den* Gerechten. Und er ist die Sühnung betreffs *(aller)* unserer **Verfehlungen**, nicht allein aber betreffs der unseren, sondern auch betreffs *der* des ganzen Kosmos."

1Joh 3:4,6,8 – "Jeder, der die *(geistliche)* **Verfehlung** tut, tut auch die Gesetzlosigkeit, und die *(geistliche)* **Verfehlung** ist die Gesetzlosigkeit. … Jeder, der in ihm bleibt, **verfehlt nicht** *(geistlich)*; jeder, der *(geistlich)* **verfehlt**, hat ihn nicht gesehen noch ihn *er*kannt. … Der, *der* die *(geistliche)* **Verfehlung** tut, ist aus dem Diabolos, da

---

Röm 10.**5**,**6**,**8** – bekennen ist keine Gesetzeshandlung*.

[88] **hütet sich selber** (ℵ) / **hütet ihn** (AB) – zwei verschiedene Grundtextaussagen. Welcher der Vorzug zu geben ist, ist Sache des Verständnisses.

- Folgendes ist zu beachten: Der "aus Gott Gezeugte" kann nicht der Christus sein, da er nirgends so genannt wird. Er wird als "einziggezeugt" oder als "Sohn" bezeichnet.
- Wenn der "aus Gott Gezeugte" ein Leibesglied ist, würde er ein anderes Leibesglied hüten (AB), was ebenfalls nicht bezeugt ist.
- Die Lesart "hütet sich selber" setzt voraus, dass Gott schon alle Voraussetzungen zum Sieg über den und das Böse vollzogen hat und der Glaubende lediglich in dieser Vorgabe "selber" handelt.
- Eine dem hebr. Denken angepasste Satzkonstruktion könnte so lauten: Einen aus Gott Gezeugten hütet Er (Gott).

[89] **der Böse** – 1Joh 3.8,12 – der Böse ist der DIABOLOS.

1Joh 2.13; 5.4 – im Glauben oder der Treue wird der Böse besiegt.

der Diabolos von Anfang an **verfehlt**.[90] Dazu wurde der Sohn Gottes offenbart, auf dass er die Werke des Diabolos *auf*löse."

1Joh 5:4,5,18 – "Da alles das, *was* aus Gott gezeugt worden ist, den Kosmos besiegt; und dies ist der Sieg, der den Kosmos besiegt: unser **Glaube**. Wer aber ist der, *der* den Kosmos besiegt, wenn nicht der, *der* **glaubt**, dass Jesus der Sohn Gottes ist? … Wir nehmen wahr, dass jeder, der aus Gott gezeugt ist, **nicht** *(geistlich)* **verfehlt**; sondern der aus Gott Gezeugte hütet sich selber, und der Böse tastet ihn nicht an."

Ist dir zu Beginn nicht aufgefallen, wie scheinbar widersprüchlich die vom Geist inspirierten Gedanken des Johannes klingen? Mit der Unterscheidung zwischen "geistlicher" und "fleischlicher" Verfehlung wird dieser scheinbare Widerspruch aufgelöst.

"Wer dem Wort Raum *geb*en kann, *gebe ihm* Raum!"
(Mt19.12)

Amen.

[90] Der Diabolos konnte z.B. nur "geistlich" verfehlen und nicht "fleischlich".

Judas Iskariot und die Liebe Gottes

Autor: Arthur Muhl, Zürich *(leicht gekürzt d. d. Vf.)*

Wenn wir je irgend Gelegenheit haben, die Größe der Liebe Gottes zu bezeugen und die Weite seiner Gedanken darzustellen, so wird nicht selten die Frage laut: "Aber wie ist es denn mit Judas?"

Unter den vielen schwer zu beantwortenden Fragen der Bibel ist dies eine der heikelsten. Wenn sie aber im Einklang mit der Heiligkeit und der Liebe Gottes befriedigend gelöst werden kann, so ist damit ein Hauptschlüssel gefunden, mit dem sich viele ähnliche Dinge erschließen lassen.

Joh. 16,13: Der Geist, der uns von Gott gegeben ist, leitet uns in alle Wahrheit und offenbart uns auch die Tiefen der Gottheit. Deshalb dürfen wir guten Mutes, gepaart mit heiliger Schau, ins Allerheiligste dieser Dinge hineintreten.

Matth. 1,3: Urtext "Judas" ist die griechische Form für die hebräische Schreibweise des Namens "Juda". Sowohl der Stammvater Juda im Alten Bund als auch dieser Jünger Jesu, als ein Sohn seines Ahnen, tragen, neutestamentlich gesehen, den Namen "Judas" und machten ihrem wunderbaren Namen Schande statt Ehre. Denn ihr gemeinsamer Name bedeutet: "Lobpreis": Und doch werden wir sehen, dass die Untreue dieser beiden die Treue Gottes nicht aufhebt. […]

Vorerst wollen wir nur von fern her andeuten, dass hinter der äußeren Übereinstimmung des Namens Juda mit Judas eine wunderbare innere, verborgene Übereinstimmung im Erleben dieser beiden Männer vorliegt, die uns später auch im Einzelnen beschäftigen wird. Die Schrift setzt zum Namen Judas noch den Namen Iskariot. Dieser sonderbare Zuname kann als aus dem Hebräischen stammend erkannt werden:

Is = Isch = Mann / k = wie / Arioth = Löwen oder Löwinnen

Also: **"Judas, ein Mann wie die Löwen oder Löwinnen"**

Diese Deutung wird durch die biblischen Gegebenheiten bestätigt, denn wir lesen, dass der ganze Stamm Juda mit einer Löwenfamilie verglichen wird:

1. Mose 49,9; Hes. 19, 2:2
Juda ist wie ein Löwe / Juda ist wie eine Löwin / Juda ist wie ein junger Löwe

Demnach wird an allem, was Judas tut – oder was mit ihm geschieht – dargestellt, wie die Juden in ihrer Gesamtheit Christus gegenüber Stellung beziehen und was mit ihnen geschieht. Wir sahen oben, dass der neutestamentliche Name ihres Stammvaters auch "Judas" ist, eine Tatsache von tragischer Bedeutung. Zum Glück aber kennt das Neue Testament eine Reihe begnadigter Träger dieses Namens; unter anderem den Schreiber des Judas-Briefes, einen Knecht Jesu Christi.

Nun achten wir auf die Stellung Judas' zu den übrigen Aposteln. Wir werden entdecken, dass er in allem von seinem Herrn gleich liebevoll behandelt worden ist, wie irgendeiner der Zwölf. Sei es in der Berufung durch den Herrn Jesus, sei es in der

Ausrüstung mit Gaben und dem Empfang göttlicher Vollmacht über Dämonen oder in der liebenden Zuneigung zum Herrn.

Nur in einem Punkt unterscheidet sich Judas von Anfang an von den anderen: Er ist immer der Letzte. Wir lesen in Matthäus 10 vorerst die Verse 2-4, in welchem die Namen der Zwölf genannt sind. Dabei heißt es ausdrücklich: "der erste Simon, der Petrus genannt wird" usw. Wenn es nun einen Ersten gibt, gibt es auch einen Letzten. Und dieser Letzte unter den Zwölfen ist und bleibt in jeder Aufzählung der Apostel Judas.

Aus Kapitel 10 greifen wir zudem noch einige Worte heraus, die uns zeigen, wie Judas vom Herrn Jesus den anderen Jüngern gleichgestellt worden ist:

Vers 1: Auch Judas erhielt Gewalt über unreine Geister, sie auszutreiben und Vollmacht über jede Krankheit und alle Gebrechen zu heilen.
Vers 5: Auch Judas wird vom Herrn ausgesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel.
Vers 14-15: Auch wer Judas nicht aufnahm in sein Haus, dem wird es schlimmer ergehen im Gericht als es Sodom und Gomorra widerfuhr.
Vers 19-20: Auch dem Judas wird es gegeben werden, in schwerer Stunde zu reden, wie er soll; denn auch in ihm redet der Geist des Vaters.
Vers 22: Auch er wird gehasst werden um des Namens Jesu willen.
Vers 30: Auch die Haare auf dem Haupte des Judas sind alle gezählt.
Vers 31: Auch er ist vorzüglicher als viele Sperlinge.
Vers 40: Auch wer Judas aufnimmt, nimmt den Herrn auf.

Im 1. Vers von Matthäus 11 heißt es zusammenfassend: "Als Jesus **seine Befehle an seine zwölf Jünger** vollendet hatte". Damit bestätigt er nochmals die Gleichstellung des Judas mit den Zwölfen auf der ganzen Linie.

Joh. 13, 5, 11-12: Auch Judas hat Jesus die Füße gewaschen und auch Judas gehört zu den Seinen, die Er liebte bis ans Ende und zwar trotzdem der Satan es dem Judas schon ins Herz gegeben hatte, ihn zu verraten. Wie muss es mit feurigen Kohlen in Judas gebrannt haben, während Jesus ihm die Füße wusch und er den Verrat schon im Herzen trug. Diese ihm erwiesene Güte des Herrn macht natürlich seine üble Handlungsweise noch verwerflicher.

Wir beachten jetzt jenes Wort des Herrn Jesus an seine Jünger, welches die Frage des Petrus beantwortet: "Siehe wir haben alles verlassen und sind Dir nachgefolgt, **was wird uns nun werden**?" "Wahrlich, ich sage euch," erwidert der Herr, "**ihr**, die ihr mir nachgefolgt seid, auch ihr **werdet** in der Wiedergeburt, wenn der Sohn des Menschen sitzen wird auf seinem Throne der Herrlichkeit, **auf zwölf Thronen sitzen und richten die zwölf Stämme Israels**" (Matth. 19, 27-28).

Hier dürfen wir uns fragen, ob der Herr Jesus wohl übersehen habe, dass einer dieser zwölf Judas sei und ein anderer an seine Stelle treten werde. Den gleichen Hinweis finden wir auch bei Lukas, wo Jesus anlässlich des Passah zu seinen Jüngern spricht: "ihr aber seid es, die mit mir ausgeharrt haben in meinen Versuchungen, und **ich verordne euch**, gleichwie mein Vater mir verordnet hat, ein Reich, auf dass ihr esset und trinket an meinem Tische in meinem Reiche und auf Thronen sitzest, richtend

die zwölf Stämme Israels". Möchten wir nie außer Acht lassen, **dass Judas immer und immer wieder als "einer der Zwölf"** bezeichnet wird. Die Frage in Bezug auf die Person des Matthias als Ersatzmann für Judas werden wir später noch betrachten. (Apg. 1, 26).

Jesus macht hier aber auch gar keine Ausnahme. Im Gegenteil, er fährt fort "**ein jeder, der irgend verlassen hat,** Häuser oder Brüder oder Schwestern oder Mutter oder Weib oder Kinder oder Äcker um meines Namens willen, wird hundertfältig empfangen und ewiges Leben erben". Gilt nicht auch hier: "Kann etwa ihre Untreue Gottes Treue aufheben?" (Matth. 19, 29).

Besonders wichtig ist uns aber der Nachsatz in Vers 30: "… **aber viele Letzte werden Erste sein**". Hierbei beachten wir noch einmal, dass gerade Petrus, der Sprecher im Kreise der Jünger, immer der Erste, Judas immer der Letzte ist.

Um die Wichtigkeit dieses Wortes und diese Wahrheit zu unterstreichen, fährt nun Jesus im nächsten Kapitel mit dem Gleichnis der Arbeiter im Weinberg fort. Dabei bekommen diejenigen Arbeiter, die erst abends 5 Uhr die Arbeit aufgenommen haben, nicht nur gleichviel Lohn, wie diejenigen, die schon morgens um 6 Uhr mit der Arbeit begonnen und die Hitze des Tages getragen haben, **sondern die Letzten** erhielten den gleichen Lohn **zuerst**.

Da Judas im Kreise der Jünger vorerst immer der Letzte ist, besteht nach obigen Regeln der Gedanken und der Güte Gottes Grund zu einer jedes Bitten und Verstehen weit überragenden Hoffnung auch für ihn. Und wem dieses nicht passt, der muss gerade in diesem Zusammenhang darauf gefasst sein, vom Herrn hören zu müssen: "Sieht dein Auge böse, weil ich gütig bin?" (Matth. 20,15) Und dann fährt der Herr noch einmal abschließend fort: "Also werden die Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten sein". Jes.41,4: "Ich, Jehova bin der Erste, und bei den Letzten bin ich derselbe".

Wir haben zudem die eigenartige Tatsache vor uns, dass der erste der Jünger, Petrus, den Herrn mit Schwur und Verwünschung verleugnet und der letzte ihn überliefert. [...]

Vielleicht die gewaltigste Darstellung der so schwer verständlichen Zusammenhänge in der Berufung und in dem Lose des Judas wird uns durch den Mund des Petrus in Apg. 1, 16 vor Augen geführt: "Brüder, es musste die Schrift erfüllt werden, welche der Heilige Geist durch den Mund Davids vorhergesagt hat über Judas, der denen, die Jesus griffen, ein Wegweiser geworden ist. **Denn er war unter uns gezählt und hatte das Los dieses Dienstes empfangen"**.

Bedenken wir dabei, dass dieser Petrus nicht lange vorher Seinen Herrn mit Verfluchen und Schwören dreimal verleugnet hatte: "Ich kenne diesen Menschen nicht", wodurch er nach dem Wort Seines Meisters selbst: "Wer mich verleugnet vor den Menschen, den werde auch ich verleugnen vor meinem himmlischen Vater" sein Heil und sein Leben völlig verwirkt hatte, er aber erleben durfte, was es heißt: "Die Barmherzigkeit rühmt sich wider das Gericht. (Jak. 2, 13)

Dieser Petrus spricht nun:

1. Es musste die Schrift erfüllt werden,
2. welche der Heilige Geist
3. durch den Mund Davids
4. vorhergesagt hat über Judas,
5. der denen, die Jesus griffen, ein Wegweiser geworden ist.
6. Er war unter uns gezählt
7. und hatte das Los dieses Dienstes empfangen (des Apostements, vgl. Vers 25).

Die ernsten Worte des Petrus werden wir bei der Beurteilung des tragischen Endes des Judas näher betrachten. Das erste Zeugnis: "Es musste die Schrift erfüllt werden" lässt uns verstummen und wehrt uns, auch nur **einen** Stein gegen Judas aufzuheben.

Wie seltsam zart geht Gott mit diesen Dingen um. Denn niemand Geringerer als der **Heilige Geist** ist es, der den Weg des Judas vorhergesagt hat. Dazu geschah es durch den Mund Davids, d. h. durch den Mund "des Mannes nach dem Herzen Gottes", des Geliebten – (denn David heißt der Geliebte). [...]

Wenn Judas zum Zeichen des Verrates die Zärtlichkeit des Küssens wählte, so dürfte einleuchten, dass er nicht ein auffallendes, außergewöhnliches Gebaren aussuchte, sondern einen unauffällige Gepflogenheit. Dies dürfte einen ungeahnten Duft über das verborgendste Band der Jesusliebe zu Judas breiten. Sowohl Matthäus als auch Markus berichten, dass Judas den Herrn zärtliche küsste. Er ist wirklich der Mann des Friedens unseres Herrn. Welch einen tiefen Schmerz es für diesen liebenden Herrn bedeutet, dass gerade dieser Mann zum "Sohn des Verlorenseins" werden musste, können wir nur ahnen, wenn uns selbst ein vielgeliebter Mensch geschmäht und Herzeleid bereitet hat. [...]

Noch ergreifendere Zeugnisse von Jesu Herzensstellung zu Judas enthüllt uns der Geist Gottes in Ps. 55, in dessen ersten Versen die Seelenkämpfe Jesu in Gethsemane eindrücklich geschildert werden. Dann – von Vers 12 an – richtet sich die Klage wieder auf die eine Person (von der es schon hieß: "Und wenn **einer** kommt, um mich zu sehen, so redet er Falschheit, sein Herz sammelt sich Unheil ....") auf Judas nämlich: **"Denn nicht ein Feind ist es, der mich höhnt, sonst würde ich es ertragen"**. Von Jesus aus gesehen ist Judas auch an dieser Stelle nicht sein Feind, sondern sein Freund, sein Kamerad, sein Vertrauter. Dass gerade dieser gegen Ihn auftritt und Ihn höhnt, ist dermaßen grausam für Jesus dass dies sogar unerträglich für Ihn ist. Solange Seine Gegner ihn höhnten, ertrug Er es. "**Der Hohn hat mein Herz gebrochen**" lesen wir in Ps. 69,20 und erhalten gleichzeitig Einblick in die Seelennot Jesu als Er zu Gott schrie: "Du, Du kennst meinen Hohn und meine Schmach und meine Schande... ich bin ganz elend, und ich habe auf Mitleiden gewartet und da war keines, und auf Tröster, und ich habe keine gefunden". Stattdessen durchbohrte der Mann Seines Friedens Sein Herz mit tödlichem Hohn.

Und nochmals legt der Geist Gottes den Nachdruck auf die Schwere dieses bitteren Erlebens: "**Nicht mein Hasser ist es, der wider mich großgetan hat, sonst würde ich mich vor ihm verbergen**". Welch grelles Licht fällt hier auf beide, auf Jesus, dessen Treue unverbrüchlich bleibt, und auf Judas, der in Silberliebe verblendet seinen

wunderbarsten Freund verrät. Die Worte "**Sonst würde ich mich vor ihm verbergen**" entsprechen den zuerst geklagten "Sonst würde ich es ertragen".

Tritt da nicht ganz deutlich das sonderbare Verhalten Jesu vor unsere Augen: Soundso oft lesen wir von ihm, dass er sich denen, die Ihn greifen wollten, entzog und sich vor ihnen verbarg..... warum? Es waren wirklich Seine Hasser. Zu der Stunde aber, in welcher dieser eine zum Anführer und Wegweiser derer geworden war, die ihn greifen wollten, entzog und **verbarg Er sich zum ersten Male nicht vor seinen Häschern.**

Jesus tat jetzt sogar genau das Gegenteil von dem, was Er sonst allen anderen gegenüber tat – Er fragte sie: "Wen suchet ihr?" Und als sie geantwortet hatten: "Jesus von Nazareth" sprach Er: "Ich bin's und lasst diese gehen". So wurde die Schrift aufs Wunderbarste erfüllt: Da Judas weder Sein Feind noch Sein Hasser war, sondern der Mann Seines Friedens, ließ Jesus das Bitterste über sich ergehen. Ihm wollte und konnte er nicht "nein" sagen. Jesus lässt sich von ihm zärtlich und zu wiederholten Malen küssen, obwohl er Ihn damit verrät, und sagt ihm mit brechendem Herzen: "Kamerad, **wozu** bist **du** hergekommen? Küssend verrätst du des Menschen Sohn?" Auch ein Wort aus Salomos Sprüchen wird hier auf die erschütterndste Weise erfüllt: **"Treu sind die Wunden dessen, der liebt, aber überreichlich des Hassers Küsse**". In sich selbst ist Judas, wie wir alle es waren: "Verhasst und einander hassend". Von Jesu Herzen aus aber war und blieb er der innigst geliebte Freund, zu dessen Gunsten gerade und in erster Linie dies wunderbare Wort gilt: "Treu sind die Wunden dessen, der liebt". Jesu Wunden wurden durch Judas am tiefsten geschlagen, aber o Wunder der Barmherzigkeit: Für das Heil dieses Mannes bluten sie ebenso tief und treu, weil der Verwundete den Schlagenden liebt. [...]

Dann kommt das **Abendmahl mit den Zwölfen**: "Einer von euch wird mich überliefern – der mit mir die Hand in die Schüssel taucht, dieser ist es – wehe dem Menschen, durch welchen der Sohn des Menschen überliefert wird; **es wäre Ihm (dem Sohn des Menschen) leichter, wenn er (Judas) nicht geboren wäre**" – sind hier die ersten Worte Jesu, dann geht Er unbeirrt dazu über, das Brot zu segnen, es ihnen zu geben mit dem Wort: "Nehmet, esset, dies ist mein Leib"; und nachdem Er für den Kelch gedankt hatte, gab Er ihnen denselben und sprach "Trinket alle daraus". Warum betonte Er dies? Wohl gerade, um anzudeuten, dass das Blut der Versöhnung auch für Judas gegeben sei. Dass Judas bis zum Ende des Abendmahles dabei war, geht aus Lukas 22, 14-22 deutlich hervor. (Matth. 26,27; Mark. 14,23) [...]

Vielleicht die härteste Rede in Bezug auf Judas lesen wir in Joh. 17, 12: „Und keiner von ihnen ist verloren, als nur der Sohn des Verlorenseins“, Warum? „Auf dass die Schrift erfüllt würde“ lesen wir immer wieder das Geschehen mit Judas betreffend. Nicht, weil Jesus den Judas nicht auch hätte vor dem Schlimmsten bewahren und behüten können. Jesus betete: „Als ich bei ihnen war, behütete ich sie“. Was wäre aus Petrus geworden, wenn ihm der Herr nicht noch vor der Überlieferung ans Kreuz Sein freundliches Angesicht zugewandt hätte?

Was ist zu sagen von diesem Sohn des Verlorenseins? Mancherlei von der Güte dessen, vor dem kein Ding unmöglich ist, gerade dann, wenn es gilt, Verlorenes zu suchen, bis Er es findet und bereit ist, das größte Fest zu feiern, wenn der verlorene Sohn wieder gefunden und der Tote wieder lebendig gemacht wurde. [...]

An unserer Einstellung zu Judas und an unserer Beurteilung seiner Person haben wir Gelegenheit, unsere eigene Herzensstellung in Bezug auf das Maß göttlicher Barmherzigkeit und wahrhaftiger Liebe aufs trefflichste kennenzulernen. Denn Gott hat Wohlgefallen an Barmherzigkeit und nicht am Opfern. Und nur insofern ein Opfer ein Ausfluss von Liebe und Barmherzigkeit ist, kann es von Gott als solches anerkannt und gebraucht werden. Auch wenn wir unsere Leiber als heilige, lebendige, Gott wohlgefällige Schlachtopfer darbringen, so ist dies nur möglich „durch Barmherzigkeit Gottes". (Römer 12, 1)

War nicht gerade der bittere Vorwurf des älteren Sohnes gegen den gütigen Vater: „Siehe so viele Jahre diene ich Dir" gleichzeitig ein Armutszeugnis und eine Anklage gegen sich selbst? Denn mit seinen eigenen Worten muss man ihn fragen: So viele Jahre warst du beim Vater und hast das tiefste Wesen Seines Herzens nicht erkannt?

An seiner Einstellung zum verlorenen Bruder konnte der bis jetzt tadellose Sohn seine verborgene Verkehrtheit und Verwerflichkeit erkennen und musste vor der unbegreiflichen Barmherzigkeit und Güte seines Vaters verstummen. Es ist gut, wenn wir uns grundsätzlich merken, dass alles, was in der Schrift als „verloren" bezeichnet wird, die suchende und wartende Liebe Gottes über sich hat und zwar so sehr, dass für die Geretteten große Gefahr zu einer Eifersucht besteht, die nicht das Wohlgefallen Gottes findet.

Wir kehren zurück zur Beobachtung der Ereignisse, wie sie sich vom Verrat in Gethsemane an weiter abwickelten. Wir lesen deshalb: **Als Judas**, der Ihn überliefert hatte, **sah, dass Er verurteilt wurde, gereute es ihn, und er brachte die 30 Silberlinge den Hohepriestern und Ältesten zurück und sagte: „Ich habe gesündigt, indem ich schuldloses Blut überliefert habe"**. Sie aber sagten: „Was geht es uns an? Siehe du zu". **Und er warf die Silberlinge in den Tempel und machte sich davon und ging hin und erhängte sich.** (Matth. 27, 3)

Hier tritt nun im Leben des Judas eine meist unbeachtete, aber tiefgehende erste Wendung zum Guten in Sicht und dies in drei- oder vierfacher Weise:

1. Da gereute es ihn.
2. Er brachte zurück.
3. Er bekannte. „Ich habe gesündigt, indem ich unschuldig Blut überliefert habe".
4. Er erhängte sich.

Da gereute ihn! Weil er sah, dass Jesus verurteilt wurde! Das hat er demnach nicht gedacht und nicht gewollt. Seine Schlussfolgerung scheint eher die gewesen zu sein: Wenn ich die 30 Silberlinge bekomme, so habe ich was ich will; die Hohenpriester sollen dann selbst sehen, wie sie ihn greifen – es wird ihnen, wie bisher immer, unmöglich sein. Hätte er gewusst, dass er es ist, von dem geschrieben steht: „Nicht mein Feind ist es, der großtut wider mich, sonst würde ich mich vor ihm verbergen, sondern du, mein Freund und mein Vertrauter", so hätte er nicht so handeln können. **„Wenn du es bist**, der meine Häscher anführt, **dann lasse ich mich greifen** und überliefern", war Jesu Einstellung. Gleichzeitig war ja auch seine Stunde gekommen.

Und gerade solche Überlegungen mussten sich ihm aufdrängen, denn warum ließ sich Jesu gerade jetzt greifen, wo er, Judas, die Ursache war? Und nun tritt das Wunderbare ein: Reue aus tiefster Erschütterung des Herzens, wie die sofort in Erscheinung tretenden Handlungen und Worte beweisen. Wer will bezweifeln, **dass solche Reue zu jenen gehört, „die niemand gereut". "Die Betrübnis Gottes gemäß bewirkt eine nie zu bereuende Buße zur Rettung**". Sind nicht sämtliche Auswirkungen dieser von Gott gewirkten Betrübnis, wie Paulus weiter schreibt, bei Judas vorhanden? (Und zwar auch mit viel Fleiß oder Rührigkeit). (2. Kor. 7,10).

2. Kor. 7,11
„Sogar Verantwortung" – Judas will alles wieder gutmachen.
„Sogar Unwillen" - den Judas gegen sich empfand.
„Sogar Furcht" - die Judas zum Sündenbekenntnis trieb.
„Sogar Eifer" - der ihn dies alles gründlich tun hieß.
„Sogar Vergeltung" - die Judas an sich selbst vollzog.

Liegt nicht in der Reue des Judas ein Muster göttlicher Betrübnis vor? **Ich habe gesündigt, indem ich unschuldig Blut überliefert:**
Ein klares Sündenbekenntnis gegen sich selbst.
Ein klares Bekenntnis für Jesu Unschuld!

Ob hier nicht auch Gottes Wort gelten muss: „Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist Gott treu und gerecht, dass Er uns die Sünden vergibt, und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit." Und ist es nicht sonderbar, oder besser wunderbar, dass der erste Zeuge im NT für Jesu unschuldig Blut gerade Judas ist? Und als zweiten Zeugen hierfür hat Gott den Heiden Pilatus gewählt, welcher spricht: „Ich bin unschuldig am Blute dieses Gerechten; ich finde keine Schuld an ihm".

Von diesen beiden eigenartigen Zeugen ist Judas der größere Sünder (Joh. 19, 11), darf aber als Erster die Unschuld Jesu beteuern und zwar vor denen, die ihm die 30 Silberlinge ausgehändigt hatten und Jesu erbittertste Feinde waren. In dieser wichtigen Beziehung hat Gott den Letzten, Judas, zum Ersten werden lassen.

Er brachte die 30 Silberlinge zurück. Judas bekennt und bereut nicht nur seine Sünde, sondern er **lässt** sie auch, macht wieder gut, soviel er kann**. Und ging hin und erhängte sich**.

„Jetzt fügt er zu den anderen Übeltaten noch Selbstmord hinzu", denken oder sagen wir beim Lesen dieses Berichtes und vergessen dabei, dass Gott das Herz ansieht und nicht das Sichtbare. Hat nicht Judas von den Zwölfen den schwersten Weg gehen müssen, nämlich den Weg des verlorenen Sohnes? Warum hat Jesus nicht auch für ihn Fürbitte getan wie für Petrus? Die Antwort haben wir schon weiter oben geben und verstehen dürfen: weil Judas dem Herzen Jesu am nächsten stand. Den schwersten Weg ist ohne Zweifel der gegangen, der dem Herzen Gottes am nächsten stand: Der Sohn Jesus Christus im Gehorsam; den zweitschwersten Weg musste wohl der Nächste in dieser Reihenfolge gehen, wenn auch weitgehend aus eigener Schuld. [...]

Wir wenden nun unsere Aufmerksamkeit dem Nachfolger des Judas, dem Mathias, zu. Petrus begründet dessen Einsatz mit einem Wort aus Ps. 109, 8: „Sein Aufseheramt empfange ein anderer". Die Zwölfzahl der Apostel muss vorhanden sein. Diese Ergän-

zung auf 12 Aufseher vollzieht sich zudem in der Gegenwart von 120 Brüdern. Die zahlenmäßige Ordnung muss auch im christusgläubigen Israel aufrecht erhalten werden, ja, wird sogar erst recht in geheiligter Gottesordnung auf den Leuchter gestellt. Jesus wählte 12 Apostel aus für die zukünftige richterliche Herrschaft über die 12 Stämme Israels. In nicht ferner Zukunft wird Gott aus jedem Stamm je 12.000 christusgläubige Israeliten versiegeln lassen. Für die 70 Nationen der Erde hatte Jesus 70 andere Jünger ausgewählt. In kostbarem Vorbild für die kommende Harmonie zwischen den 12 Stämmen Israels und den 70 Nationen wird in 2. Mose 15, 27 die Oase Elim vor unser inneres Auge gestellt mit ihren 12 Wasserquellen und 70 Palmbäumen, wo sich's wonnevoll ruhen ließ an den Wassern, worüber aber an dieser Stelle nichts weiter gesagt werden soll.

Erst nachdem die Zwölferzahl der Apostel wiederhergestellt war, konnte die Ausgießung des Heiligen Geistes erfolgen und konnten sich alle übrigen Apostel taten vollziehen.

Uns interessiert in unserem Zusammenhang nun nicht die Frage, ob etwa Paulus der bessere Nachfolger des Judas gewesen wäre, sondern uns bewegt das Problem ob Matthias „für immer und ewiglich" an die Stelle des Judas versetzt worden sei. Denn wäre dies der Fall, so würde die Auserwählung und Berufung des Judas durch Jesus eine bereubare geworden sein. Das würde leider viele nicht groß stören. Aber ob wir bei dieser letztgenannten Stellungnahme von Gott gelobt werden könnten, ist eine andere Frage. Da scheint doch die bemerkenswerte Tatsache, dass außer der erwähnten Stelle in Apg. 1, 15ff weder der Name noch eine Tat des Matthias im ganzen NT auch nur ein einziges Mal erscheint oder Erwähnung dient, eine deutliche Sprache zu reden.

Aber weit wichtiger ist uns, dass die Liebe Gottes sich nie, auch nicht mit dem besten Ersatzmann, auf die Dauer zufriedengeben kann. Besonders **hier** nicht, wo der Verlorene „der Mann seines Friedens" ist, wie wir sehen durften. Der wunderbarste Ersatzmann für Gott im Blick auf die verlorene Schöpfung wäre Christus, Sein Sohn. Dieser tritt wohl an die Stelle der Verlorenen, aber nicht um deren Fall endgültig zu besiegeln, sondern um sie in die von Gott gewollte Rettung und Stellung zurückzuführen. Matthias wird auf den Vorschlag und die Bitte der Apostel aus zwei Anwärtern durch das Los als Ersatzmann für Judas bestellt.

Das andere Psalmwort, das Petrus in Apg. 1 auf Judas bezieht: „Seine Wohnung werde öde und es sei niemand, der darin wohne", bezieht sich auf Ps. 69,25, woselbst die Worte lauten: „Verwüstet sei **ihre** Wohnung, in **ihren** Zelten sei kein Bewohner". Damit wird Judas wieder in seiner Bedeutung als Is-k-ariot, als Einzeldarsteller für die vielen geschaut, die auf gleicher Linie wie er, jedoch auf ihre besondere Weise den Herrn verraten oder überliefern. Dazu gehört die Masse der Juden, das Haus Juda, als Volksganzes in erster Linie. So wie aber **ihr** Fall zur Versöhnung der Welt gereichte und **ihre** Annahme des Lebens aus den Toten bedeuten wird, so war es auch mit Judas und so wird es auch mit Judas sein, der ihren Gesamtweg als Einzelperson zur Schau stellen musste. Zusammen werden sie auf ihre Weise **Den** schauen, den sie durchstochen haben, und um Ihn weinen wie man weint um den Erstgeborenen. Auch in Ps. 109 beginnt die Klage gegenüber den vielen, geht in Vers 6 über gegen einen, Judas, um in Vers 20 wieder auf die vielen zurückzukehren. **Wunderbarerweise aber bezeugt der zweitletzte Vers im gleichen Psalm 69 die lebendige Hoffnung, dass**

Jehova die verwüsteten Wohnungen Judas wieder bauen wird, und diese bleibend ihre Bewohner haben werden.

Diese Verflochtenheit des Judas mit dem ganzen Hause Juda tritt noch gewaltiger vor unsere inneren Augen, wenn wir hier gegen das Ende unserer Betrachtungen auf den am Anfang gemachten Hinweis zurückkommen, dass schon der Stammvertreter Judas **das** vorschattete, was sich an seinem ganzen Stamm auswirken und an Judas besonders erfüllen sollte. Judas, der Stammvater, und Judas, der Jünger, sind gleichsam wie Wurzel und Wipfel an dem Baume des Volksganzen gesetzt, der zum Gefälltwerden bestimmt ist, um dann als zu- und hergerichtetes Holz und als wieder eingepflanzter Stock für Gott und andere zur Wohnstatt und zum Segen sein zu können, wie sie vorerst ein Fluch waren. [...]

Es geziemt uns, zu fragen: Gibt es denn nicht auch Gnade für Judas, den Verfluchtesten unter allen Menschen? Gott sei innig Dank! Es gibt auch für **den** Barmherzigkeit, dem ein mehrfach unbarmherziges Gericht zuteilwurde. Denn Gott hat **alle** unter den Ungehorsam eingeschlossen, auf dass Er sich **aller** erbarme, auch des Judas. Und zwar haben die Juden dem Messias nicht geglaubt, auf dass die Barmherzigkeit den verfluchten Heiden zuteilwerden könne, und an die nun erfolgte Begnadigung der Heiden glauben sie nicht, auf dass auch sie selbst, die Juden, unter die Begnadigung kommen. (Römer 11,30-31).

Die einfache und wunderbare Lösung dieses Problems und die Beantwortung der vorhin gestellten Frage liegt in der göttlichen Tatsache, dass Christus allen Fluch, der gegen Seine Geschöpfe ausgesprochen wurde, auf Sich nahm und so für uns und sie zum Fluch und zur Sünde geworden ist. Damit hat Jesus auch allen Fluch von Ps. 109 auf sich genommen in anbetungswürdigster Weise. Aber auch in Ps. 109 selbst gab uns der Heilige Geist ein kostbares Schlüsselwort in die Hände. Es sind die Verse 27 und besonders 28: (Gal. 3,13; Kor. 5,20).

„Damit sie wissen, dass dies Deine Hand ist,
dass Du, Jehova, es getan hast."
Lassen wir uns hier an das gewaltige Wort des Petrus und Johannes in Apg. 4, ebenfalls die Verse 27 und besonders 28 erinnern:

„Denn in dieser Stadt versammelten sich in Wahrheit wider Deinen heiligen Knecht Jesus, den Du gesalbt hast, sowohl Herodes als Pontius Pilatus mit den Nationen und den Völkern Israels**, alles zu tun, was Deine Hand und Dein Ratschluss zuvor bestimmt hat, dass es geschehen sollte".**

So verstehen wir, dass wohl Gott die Gerichte über Judas ratschlussmäßig bewilligte und festlegen ließ; dass aber der **Antrag** zu diesen Gerichten ebenso wenig aus dem Herzen Gottes kam, wie der Neid, der Hass und die Mordgier der am Tode Christi Beteiligten. Auch hier gilt: „Nicht von Herzen plagt Er die Menschenkinder".

Den Ps. 109, 28 enthüllt uns die göttliche Stellung zu dem allem:

„Mögen sie fluchen, Du aber segne!

Das bittet der Sohn den Vater und das gilt auch für uns. Hier tritt die Gesinnung Christi und des Vaters zutage, die auch dann nur segnet, wenn alle anderen fluchen.

Die Ausübung aller von Gott über Judas bewilligten Flüche und Gerichte überlässt Er denen, die in Unkenntnis ihrer eigenen Verdorbenheit meinen, Gott einen Dienst zu tun, wenn sie aufs grausamste über Judas herfahren, es seien Engel oder Menschen.

Aus alldem geht hervor, dass Christus gerade den Mann Seines Friedens als Zielscheibe für alle hingestellt hat, die Er trotz all ihrer Frömmigkeit als „Schalksknechte“ und „harten Herzens“ überführen muss. Denn jeder Mensch, der da richtet, ist nicht zu entschuldigen, sondern verdammt sich selbst, da er dasselbe tut (Römer 2,1).

Mit diesem wunderbaren Wort in Ps. 109, 28, distanzieren sich der Sohn und der Vater von denen, die dem Judas fluchen und ihn erbarmungslos verdammen. Ja, vielmehr nahm Er die Sünde Seines Freundes und dessen ganzen Fluch mit allen damit verbundenen Schmähungen von Seiten der Geschöpfe auf sich indem Er auch diesem Gehängten ein Gehängter wurde.

Dadurch hat Gott in Christo dessen Fluch sogar in den Segen der Welterlösung verwandelt, und so geziemt es uns, auch hier anbetend dem zu vertrauen, der den Gesetzlosen rechtfertigt und nach dem letzten Vers von Ps. 109 zur Rechten auch dieses Armen stehen wird, um ihn zu retten von denen, die seine Seele richten.

So wird das Ende den Anfang rechtfertigen, denn schon bei Judas Geburt sprach seine Mutter Lea:

„Diesmal will ich Jehova preisen“,

und der sterbende Vater Jakob prophezeit **auf das Ende der Tage hin**:

„Dich, Juda, dich werden deine Brüder preisen!“

So sorgt „der Löwe aus dem Stamme Juda“ durch Gericht und Gnade dafür, dass bei diesen großen Sündern die Bedeutung ihres Namens strahlende Wahrheit wird:

Juda, ein Lobpreis Gottes (Sach. 12,7).

* * * * * *

Die vier Kategorien der Herzenssteuerung

1. Gefühl:	Freue	Ps 16.9; Joh 16.22
	Schmerz	Röm 9.2
	Erregung	Joh 14.1
	Angst	Kla 1.20 (umwenden)
		2Kor 2.4 (Beklemmung, Bedrücktsein)
	Doppelliebe	Apg 21.13 (zu Christus und den Brüdern, desh. der Konflikt)
2. Verstand:	Wissen / Erkennen	Jos 23.14; Spr 22.17; Pred 8. 5; 2Kor 4.6
	Wahrnehmung	Joh 12.40 (verstehen) Eph 4.18 (Verstockung)
	Gedanken	Mt 9.4 (beabsichtigen, überlegen) Hebr 4.12 (Absicht, Gesinnung)
	rationale Kräfte	MtK2.6 (erwägen, folgern) Lk 24.38 (Erwägungen)
	Stolz, Hochmut	Lk 1.51(stolze Denkart)
3. Wille:	Absichten	1Kö 8.17; Röm 6.17 (Gehorsam) Hebr 4.12 (Absicht, Gesinnung)
	Entscheidungen	2Mo 36.2 (tragen, treiben, etwas zu tun) Kol 3.15 (Schiedsrichter in Herzen)
	Vorsatz	Apg 11.23 (Vorsatz des Herzens) 2Kor 9.7 (dto.)
4. Vertrauen / Treue:	Glaube	Mk 11.23; Röm 10.10; Hebr 3.12 (Herz d. Unglaubens)
	Gehorsam	Apg 7.39
	Ausharren	2Thes 3.5
	Gewissen	Apg 2.37; 1Jo 3.20

Anmerkungen:

Beim Vergleich von Geist, Seele, Leib und Herz oder Innerstes[91] kommt man, neben vorhandenen Bedeutungsüberschneidungen und ineinandergreifenden Verhältnissen, zu folgendem Gesamtbild:

Der Geist ist – das göttliche Lebensprinzip.
Die Seele ist – das individuelle Subjekt.
Der Leib ist – das darstellende Objekt.
Das Herz ist – das steuernde Organ.

Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass z.B. transplantierte Herzen Gefühle der "Vorbesitzer" an den Empfänger weitergeben. Zellen verfügen offensichtlich über ein "Gedächtnis" und Entscheidungsmechanismen ("Journal of Near-Death Studies" 20/3 2002; "mysteries" 6/2007)

[91] **Innerstes** – σπλάγχνον (*splangchnon*) 11x davon 1x Apg 1.18 buchstäblich die Eingeweide – das Innere des Menschen als Sitz der Gefühle und Empfindungen. Manchmal mit Herz übersetzt, obwohl es dafür ein extra Wort (καρδία [*kardia*]) gibt.

In Christus

(Auszüge aus "Wortdienste" Nr. 29-31)

(Zit. WD 29 S. 20ff)

In unserem Neuen Testament gibt es eine ganze Reihe von Bibeltexten, die von diesem Thema handeln. Beginnend mit dem Römerbrief möchte ich systematisch durch das Wort gehen, wobei die Reihenfolge keine Wertung der Texte darstellt. Wir wollen uns hier einige von den über 40 Stellen näher anschauen und uns dadurch gottgemäß ermuntern lassen.[92]

Ein erster Hinweis findet sich in Röm 3:24: "**… alle verfehlten … *und* werden geschenkweise gerechtfertigt *in* seiner Gnade durch die Erlösung[93] in Christus Jesus**…"

Hier müssen zunächst zwei Fragen geklärt werden:
1. Wozu war und ist Erlösung oder Freilösung nötig?
2. Wie weitreichend ist sie?

Zur ersten Frage möchte ich ausnahmsweise einmal nicht auf die heilsgeschichtlichen Ursachen[94] verweisen, die uns Glaubenden ja hinlänglich bekannt sind, sondern auf ganz profane Dinge. In Röm 8:18,21,22 lesen wir dazu: "… denn das Vorahnen der Schöpfung wartet auf die Enthüllung der Söhne Gottes.… dieweil auch sie selbst, die Schöpfung, freigemacht werden wird weg von der Sklaverei der Verderblichkeit zu der Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes. Denn wir nehmen wahr, dass die gesamte Schöpfung zusammen seufzt und zusammen Wehen *hat* bis jetzt."

Ohne die Probleme dieser Welt alle aufzuzählen, dürfte uns klar sein, dass es nur einer Minderheit der Menschen wirklich "gut" geht. Auch die Glaubenden leiden unter der Last kosmischer Einflüsse aller Art. Trotz des absolut notwendigen Erlösungswerkes des Christus auf Golgatha bedarf es aber immer noch der Freilösung aus der geschöpflichen Niedrigkeit, wie oben gelesen.

In Eph 1.14 erklärt der Apostel Paulus dies mit den folgenden Worten: "…welcher (der Geist) Angeld unseres Erbes ist zur Freilösung des Um-*uns*-getanen[95], hinein in Lobpreis seiner Herrlichkeit." Was ist denn alles "um-uns-getan"? Im engsten Sinn des Wortes ist es unser irdischer Leib. Weiter gefasst sind es die Umstände, in denen wir leben, der Ort, das Land bis hin zum ganzen Kosmos. Ist dies nicht auch ein Evangelium, d.h. eine gute Nachricht für die bedrängte Menschheit?

---

[92] Paulus spricht über 100x von "in Christus" oder "in Ihm", während Johannes 10x, Petrus 3x und Judas 1x davon Gebrauch machen. S. a. die Aufstellung im Anhang.

[93] **Erlösung** - ἀπολύτρωσις (*apolytrōsis*) - Entlösung (DÜ); Erlösung oder Loskaufung (HL); Freigabe gegen Lösegeld (M.Schacke); in der Antike der Kaufpreis, um einen Sklaven freizukaufen.

[94] Verfehlung hochrangiger Engel; Verfehlung der ersten Menschen etc.

[95] Es ist die Erlösung von allem, was um uns herum (getan) ist (περιποίησις [*peripoiäsis*]); Erlösung des Vollbesitzes (HL); Entlösung des Umgetanen (DÜ); Einlösung des ummachten Eigentums (PF)

Damit berühren wir gleich die zweite Frage: "Wie weitreichend ist diese Erlösung?

Aus der Fülle der Hinweise im Wort Gottes sollen hier nur wenige genannt werden. In 1Tim 2.6 spricht der Apostel Paulus von Christus mit den folgenden Worten: "… der sich selbst als (*anstatt*)Lösegeld für alle gab." Johannes darf uns in 1Joh 2.2 bestätigen: "…er ist die Sühnung betreffs unserer Verfehlungen, nicht allein aber betreffs der unseren, sondern auch betreffs *der* des ganzen Kosmos."

Das einzige ausreichende Lösegeld für alle ist demnach Christus Jesus[96]. Jedes Lösegeld umfasst immer das gesamte freizulösende Gut. Das göttlich definierte freizulösende Gut ist gemäß Röm 8 die gesamte Schöpfung. Es umfasst "alle", ja den "ganzen Kosmos". Das ist ein wirkliches Evangelium!

Ein zweiter Text zu unserem Gesamtthema folgt in Röm 6.11: **"Also auch ihr, rechnet euch selbst, bleibend der Verfehlung gestorben *zu* sein, dem Gott aber lebend in Christus Jesus, unserem Herrn!"**

Wenn es um das In-Christus-Sein geht, dürfen wir mit der göttlichen Mathematik rechnen. Zum Rechnen braucht man Fakten. Einige Fakten des Wortes Gottes sind z.B. Folgende:

- Christus ist das Lösegeld für alle (1Tim 2.6).
- Er war das Lamm Gottes, das die Verfehlung des Kosmos aufgehoben hat (Joh 1.29).
- Es gilt für den ganzer Kosmos (1Joh 2.2).
- Er sagte: Ich bin das Leben (Joh14.6).
- Er hat alle Verfehlungen getragen und damit eine umfassende Veränderung (*frei: Versöhnung*) bewirkt (2Kor 5.18-21).

Aufgrund dieser und vieler anderer Rechenbausteine ist das Ergebnis der Rechnung = Leben für alle (1Kor 15.22; Röm 5.18 u.a.).[97]

(Zit. WD 29 S. 25 ff)

Nun mag jemand fragen: Wie kann ich denn wissen, dass ich in Christus bin? Gibt es dafür einen Prüfmaßstab? Natürlich ist das eine Sache des Glaubens, der persönlichen Erfahrung. Manche können das mit einem ganz bestimmten Ereignis ihres Lebens verbinden. Andere hingegen kennen kein solches Erlebnis und sagen, dass es wachstümlich so gekommen sei. Das kann jeder tatsächlich nur für sich selber erkennen, aber es gibt auch Anhaltspunkte im Wort Gottes, die uns helfen, unseren Stand zu erkennen.

Nachfolgend möchte ich einige davon nennen:

---

[96] Eph 1.7; Kol 1.14 - nur in IHM ist Erlösung.
[97] Natürlich gibt es dazu auch zurechtbringendes Gericht, was aber hier nicht mein Thema ist.

*Sichtbare Beweise für das **In-Christus-Sein** sind u.a. folgende:*

- Das Hüten[98] des Wortes.

1Joh 2.5 Wer aber sein Wort hütet, in dem ist wahrhaftig die Liebe Gottes vollendet worden. Darin *er*kennen wir, dass wir in ihm sind.

Die meisten Bibeln schreiben: "Wer sein Wort hält …" Wenn das Halten oder Einhalten des Wortes Gottes der Maßstab wäre, könnte wohl niemand in Christus sein. Sein Wort "hüten" ist etwas anderes.

Wer Sein Wort hütet, liest bestimmt gern in seiner Bibel und verteidigt sie gegen Angriffe. Er wird nicht zulassen, dass der Text in seiner Aussage verwässert oder relativiert wird. Ein solcher wird sich auch zu Wort melden, wenn feministisch oder zeitgeistlich tradierte Theologie das Wort Gottes entstellt.

- Das Hüten Seiner In*nen*ziele.

1Joh 3.24 Und der, *der* seine In*nen*ziel–*Gebote* hütet, bleibt in ihm, und er in ihm; und in diesem *er*kennen wir, dass er in uns bleibt: aus*grund* des Geistes, den er uns gab.

Das meist mit "Gebot" wiedergegebene Wort[99] bedeutet wörtlich "In*nen*ziel". Gott gab uns ein heilsgeschichtliches Ziel, das ist die Vollendung in Seiner Herrlichkeit.[100] Während unseres irdischen Lebens schauen wir aus unserer menschlichen Niedrigkeit auf dieses Ziel. Unser geistlicher Blick geht nach oben. Er schaut vom Hier zum Dort. Wer so wandelt ist in Christus. Keiner ohne Christus hat diese Blickrichtung. Hüte dieses In*nen*ziel!

- Jesus gemäß dem Wort bekennen[101]

1Joh 4.15 Wer bekennt, dass Jesus der Sohn Gottes ist, in ihm bleibt Gott und er in Gott.

Jesus bekennen, d.h. mit den gleichen Worten der Schrift, bedeutet auch, Ihn nicht in Seiner heilsgeschichtlichen Bedeutung abzuschwächen. Wer zum Beispiel behauptet, das Opfer Jesu reiche nicht für alle (wie oben besprochen), der redet anders als die Schrift.

---

[98] τηρέω [*täreō*]

[99] ἐντολη (*entolä*) – w. Innenziel (DÜ); Joh 14:21 - Der, der meine **In*nen*ziel**-*Gebot***e** hat und sie hütet, jener ist der, *der* mich liebt. Der aber, der mich liebt, wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich selbst ihm in*nen* offenbaren. (KK)

[100] 1Kor 15.28

[101] ὁμολογέω [*homologeō*] w. mit gleichen Worten sagen.

Wer die Göttlichkeit Jesu mindert oder gar wegredet, stellt sich gegen Jesu eigene Worte. Er redet nicht mit den gleichen Worten der Schrift.

Dass Jesus der Sohn Gottes ist, sagen viele. Die Religion, aus der ich komme, sagt das auch, meint aber damit einen von Gott geschaffenen Engel und leugnet damit die wesenhafte Göttlichkeit Jesu.

Wer hingegen in seiner Worttreue mit den gleichen Worten der Schrift den Gottessohn bekennt, dieser ist tatsächlich in Christus.

- Hilfe leisten für Mangel leidende Brüder.

1Joh 3.17 Wer aber den Lebens*unt*erhalt des Kosmos hat und sieht seinen Bruder Bedarf haben und verschließt sein Innerstes vor ihm, wie bleibt die Liebe Gottes in ihm?

Die Liebe ist das Wesen Gottes und damit auch das Wesen des Christus. Wer die Möglichkeit zu helfen hat, es aber nicht tut, kann nicht in dieser Liebe sein und diese Liebe nicht in ihm. Paulus sagte dazu einmal: "Allein, dass wir der Armen gedächten, was *zu* tun ich mich auch befleißige." (Gal 2:10) Diese Aussage stand mit seinem Verkündigunsauftrag in Verbindung. Was nützt die schönste Predigt, wenn nicht die entsprechenden Taten dazu zu finden sind.

- Das Reden der Wahrheit

Eph 4.15 *Als* Wahrseiende aber in Liebe sollten wir die Alle (das All) zum Wachsen *bringen* hinein in ihn, der das Haupt ist, Christus.

Wer in Christus ist, redet nicht nur die Wahrheit, sondern ist auch authentisch. Wir können zwar unserem Bruder etwas vormachen, aber nicht unserem Herrn. Wir sind keine Schauspieler, sondern Hauptdarsteller. Unser Haupt ist Christus. Wenn Er in uns ist, wird man das nach außen hin erkennen können.

Nur wer so in Ihm ist, kann auch "alle hinein in ihn zum Wachsen bringen".

- Erkenntnis bezüglich des Namens des Vaters

Joh 17.26 Und ich tat ihnen deinen Namen kund und werde *ihn* kundtun, auf dass die Liebe, *mit* welcher du mich liebst, in ihnen sei und ich in ihnen.

Der Name des Vaters ist gemäß dem AT das hebräische Tetragram JHWH. Es beinhaltet die dynamische Form des Seins, d.h. es beschreibt ein ständiges Werden. In diesem Namen ist das ganze Wesen und Handlungsspektrum Gottes enthalten, mehr als wir uns je vorstellen können. Wenn Jesus den Juden den Namen des

Vaters "kundtat", hat Er nicht gesagt: "Mein Vater heißt JHWH", sondern Er hat das Wesen des Vaters dargestellt.

Deshalb konnte Er auch sagen: "Ich und der Vater sind eins"[102] oder: Er konnte zu dem Wunsch des Philippus, "zeige uns den Vater", sagen: "So lange Zeit bin ich mit euch, und du hast mich nicht *er*kannt, Philippus? Der, *der* mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Wie sagst du: Zeige uns den Vater?"[103]

Wer in Christus ist, hat demnach Erkenntnis bezüglich des Wesens Gottes und betreffs Seines Heilsplanes. Der Spruch: "Hauptsache du liebst Jesus, alles andere musst du nicht wissen", greift hier zu kurz. Wer jemanden wirklich liebt, will alles über ihn wissen.

- Allen Gottes-Worten glauben.

Eph 1.13 In welchem auch ihr *seid*, *als* Hörende das Wort der Wahrheit, das Evangelium eurer Rettung, in welchem auch ihr *als* Glaubende versiegelt wurdet *mit* dem Geist der Verheißung, dem heiligen.

Hast du das Wort Gottes gehört (gelesen)? Darauf werden viele mit "Ja" antworten. Wenn es aber darum geht, das Gehörte auch zu glauben, dann wird es schon schwieriger. Wer allen Gottesworten glaubt oder treu ist, ist offensichtlich in Christus.

Das Gegenteil davon ist aber auch wahr. Wer nicht allen Worten der Schrift vorbehaltlos glaubt, kann kaum in Christus sein oder mit dem Geist versiegelt sein.

Zusammenfassend zum ersten Teil dieses Themas lässt sich sagen, dass wir in Christus Erlösung und Leben haben und als von Ihm gerecht gemacht Wordene keiner Verurteilung unterliegen.

In Christus – in Ihm ist:

(Aufstellung aus "Wortdienste" Nr. 30 S. 13)

Röm 3.24 – In Ihm ist Erlösung.
Röm 6.11 – In Ihm sind wir Lebende.
Röm 6.23 – In Ihm ist äonisches Leben.
Röm 8.1 – In Ihm ist keine Verurteilung.
Röm 8.2 – In Ihm ist das Gesetz des Geistes des Lebens.
Röm 8.39 – In Ihm ist die Liebe Gottes, die festhält.
Röm 12.5 – In Ihm ist die Ekklesia ein Leib.
Röm 15.17 – In Ihm haben wir etwas zum Rühmen.

[102] Joh 10.30; 17.21
[103] Joh 14.8,9

1Kor 1.2 – In Ihm sind wir Geheiligte.
1Kor 1.4 – In Ihm ist uns die Gnade gegeben.
1Kor 1.30 – In Ihm ist unsere Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung, Erlösung.
1Kor 15.22 – In Ihm werden alle lebend gemacht.
2Kor 5.17 – In Ihm sind wir eine neue Schöpfung.
2Kor 5.19 – In Ihm war Gott, um den Kosmos zu verändern.
Gal 3.26 – In Ihm sind wir Söhne.
Eph 1.3 – In Ihm haben wir jede geistliche Segnung In den aufhimmlischen *Bereichen*.
Eph 2.6 – In Ihm sind wir zusammen erweckt und sitzen zusammen in den aufhimmlischen *Bereichen*.
Eph 2.7 – In Ihm wird der Reichtum der Gnade an uns erzeigt.
Eph 2.10 – In Ihm sind wir Sein Gemachtes.
Eph 2.13 – In Ihm sind Nationen nahe geworden.
Eph 3.6 – In Ihm sind die Nationen Miterben.
Eph 3.21 – In Ihm ist Gottes Herrlichkeit.
Eph 4.32 – In Ihm wird uns "gegnadet".
Phil 2.1 – In Ihm ist Zuspruch.
Phil 3.14 – In Ihm ist Berufung Gottes.
Phil 4.7 – In Ihm ist Bewahrung der Herzen und Gedanken.
Phil 4.19 – In Ihm ist Gottes Reichtum und Herrlichkeit.
Kol 1.28 – In Ihm wird jeder Mensch vollendungsgemäß dargestellt.
1Thes 4.16 – In Ihm Erstorbene werden auferstehen.
1Thes 5.18 – In Ihm ist der Wille Gottes.
1Tim 1.14 – In Ihm ist Gnade, Treue, Liebe.
1Tim 3.13 – In Ihm ist Glaube / Treue.
2Tim 1.1 – In Ihm ist das verheißene Leben.
2Tim 1.9 – In Ihm ist uns vor äonischen Zeiten die Gnade gegeben.
2Tim 1.13 – In Ihm ist Glaube / Treue und Liebe.
2Tim 2.1 – In Ihm ist Gnade.
2Tim 2.10 – In Ihm ist Rettung und äonische Herrlichkeit.
2Tim 3.15 – In Ihm ist Glaube / Treue.
1Petr 3.16 – In Ihm ist unser Wandel.
1Petr 5.10 – In Ihm ist Gottes äonische Herrlichkeit.
1Petr 5.14 – In Ihm ist uns Friede.

* * * * * * *

Pfahl oder Kreuz?

Einige Zitate bekannter Bibelausleger:

Zit. TBL 1219: "Die Vokabel σταυρός (*stauros*) als solche bezeichnet von Hause aus jeden beliebigen aufrecht stehenden Pfahl (ohne einen daran befestigten Querbalken), z.B. den Zaunpfahl (Hom Od 1411) oder den oben angespitzten Pfahl einer Palisade (seit Homer), auch im Wasser stehend und als Fundament für Bauten dienend (Thuc VII 25,5; Hdt 5,16). Entspr. heißt σταυρόω (*stauroō*) zunächst einmal Pfähle einschlagen, Palisaden errichten (seit Thucydides). Zur Bezeichnung des Aufhängens oder Befestigens an einem Pfahl im Zusammenhang mit Hinrichtungen wird häufig das Kompos. ἀνασταυρόω (*anastauroō*) vorgezogen."

Zit. Companion Bible, Appendix 162, v. E.W. Bullinger: "... mit dem griechischen Wort STAURO´S ist keinesfalls ein Kreuz gemeint, ebensowenig wie mit einem "Stock" eine "Krücke" gemeint ist. ... Es sind damit auch keine zwei Holzbalkenstücke gemeint, die in irgendeinem Winkel gekreuzt zueinander angeordnet sind, sondern immer nur ein einziges Stück. ... Somit liegt ein vollständiger Beweis vor, dass der Herr an einem aufrecht stehenden Pfahl (stake) befestigt wurde, um zu Tode zu kommen, nicht an zwei in irgendeinem Winkel zueinander angeordneten Holzbalkenstücken." (Zit. wurde aus WOBE 1/109 entnommen).

Zit. WU S.44, 1K1.22, Fn: "Das Wort, das wir mit "Kreuz" wiederzugeben pflegen, heißt wörtlich "Pfahl". Vielleicht sollten wir diesen Ausdruck wieder mehr gebrauchen. Aus einem Pfahl lässt sich nicht so leicht ein harmloses und sinniges Schmuckstück machen. Ein "Pfahl" ist ein rohes und hässliches Ding, das uns besser als das allzu bekannte "Kreuz" an die Schrecklichkeit des Endes Jesu erinnert. Es ist eine Frage bis hin zu den Bachschen Passionen, ob dieses Sterben mit seinem Schrei der Gottverlassenheit überhaupt künstlerisch verklärt und damit verharmlost werden darf. Es ist zum Erschrecken, dass die Leidensgeschichte zum ästhetisch-musikalischen Genuss werden konnte." *(Werner de Boor)*

Zit. W.E. Fine, An Expository Dictionary of New Testament Words (Nachdruck 1975), Band I, S.256: "STAUROS (σταυρός) bezeichnet in erster Linie einen aufrecht stehenden Pfahl oder Stamm. Übeltäter wurden zur Hinrichtung daran genagelt. ... Die Form des *Kreuzes* hat ihren Ursprung im alten Chaldäa. Sie wurde als Symbol des Gottes Thammuz (in der Form des mystischen Taus, der Initiale seines Namens) in diesem Land und in angrenzenden Ländern, einschließlich Ägyptens, verwendet. In der Mitte des 3. Jh. A. D. hatten die Kirchen entweder gewisse Lehrpunkte des christlichen Glaubens verlassen oder aber entstellt. Um das Ansehen des abgefallenen kirchlichen Systems zu heben, wurden Heiden ohne Erneuerung des Glaubens aufgenommen, und es wurde ihnen erlaubt, ihre heidnischen Zeichen und Symbole weitgehend beizubehalten. Daher wurde das Tau oder T in seiner meist verbreiteten Form, mit dem tiefer hängenden Querholz, als das Kreuz Christi darstellend angenommen."

Biblische Argumente:

2Mo 4.2-4; 4Mo 21.8,9; Joh 3.14 - die prophetische Darstellung des Christus als "Stab-Schlange" zeigt, dass es bei der Erfüllung auch nichts anderes war als ein "Stab-Pfahl".

Jes 11.1 - auch ein Spross ist als prophetische Darstellung des Christus nichts gekreuztes.

Jes 22.23,24 - hier die prophetische Darstellung Jesu als der, der alles als Pflock trägt.

1Kor 1.18 - das Wort des Pfahles ist gemäß dem hebr. Wort דָּבָר (DaBhaR) das durchdringende, stachelige Wort (WOKUB 853). Der Stachel des Todes (1Kor 15.55,56) wurde von Christus übernommen (2Kor 5.21), d.h. er wurde selbst zu diesem Stachel um für alles zu bezahlen. Ein Stachel ist aber gerade.

Joh 19:25 - "*Es* standen aber bei dem **Pfahl** [d] Jesu seine [d] Mutter und die Schwester seiner [d] Mutter, Maria, die *Frau* des Klopas und Maria, die Magdalenerin." Manche meinen, Jesus habe nur den Querbalken (als Pfahl) getragen. Das kann nicht sein, da die Frauen "bei dem Pfahl" standen. Das war zu diesem Zeitpunkt das vollständige Hinrichtungsmittel. Es waren offensichtlich nicht zwei irgendwie angeordnete Pfähle.

* * * * * *

Die Zahl 153

Kurzfassung aus: "Zahlen der Bibel" von Gerhard Salomon

Die Zahl 153 = Vollendung Israels

Das Ergebnis des Fischfangs auf Befehl des auferstandenen Herrn waren **153** Fische (Joh 21:11).

Sehen wir uns die Zahl 153 näher an. Zunächst ist sie die Summe zweier bekannter Zahlen, nämlich 144 (12 x 12) und 9, also der potenzierten Zahl Israels und der Geisteszahl 9 (Frucht und Gaben des Geistes).

Beides zusammengezählt bedeutet eine ... erwählte Fülle aus Israel... Es...geht seinen Gerichtsweg unter den Heiden, aber eine Vollzahl aus demselben nimmt in dieser Zeit der Nacht des Gesamtvolkes Christum, den Gekreuzigten und Erstandenen an.

Es ist auffallend, dass Jesus hier am See Tiberias nicht allen Zwölfen, sondern nur 7 seiner Apostel, also einer Auswahl erscheint (Joh 21:2.7). "Werft das Netz zur Rechten des Schiffes, so werdet ihr finden!" Das soll heißen: Predigt nur auch diesem verworfenen Israel,... so werdet ihr eine stattliche Erstlingsgemeine sehen. Zwar nur ein Zugnetz voll aus dem ganzen See, aber doch ein volles Netz. 153 Fische!... Und diese Gemeine wird nicht zerrissen sein, wie das Israel nach dem Fleisch, sondern ein Ganzes.

Und du, Petrus, wirst dich hoch freuen, wenn du als erster, als Pfingstprediger, mir Erstlinge darfst entgegenbringen, so wie du jetzt voll Freuden ins Wasser gehst, mir den großen Zug zu melden...

Und am Ende der Tage, da werdet ihr mir dann diesen Zug 144 und 9 zuführen, die 144 000 wie wir sie dann heißen, weil der Rat zum Ziel, zur 10 x 10 x 10 , zum völligen Ziel gekommen ist.
So heißt die Gemeine aus Israel 153 nach der Seite des erfüllten Verheißungsschwurs, und 144 000 nach der Seite der völligen Erreichung des Zieles". *
Die Zahl 153 weist also zum ersten auf die Vollendung Israels hin.

*Böhmerle, Theodor: "Der da ist und der da war und der da kommt" (S 563) Karlsbad 1930

* * *

Kurzfassung aus: "Biblische Zahlensymbolik" von Adolf Heller

153 = Zahl der Ausmündung der Wege Gottes.

Die Zahl 153 in Joh 21:11 hat seit den ersten Jahrhunderten nach Christi Geburt viele Forscher der Heiligen Schriften beschäftigt.

Man kann 153 entweder als Summe oder Produkt auffassen.
Einmal ist 153 = 3 x 3 + 12 x 12.
Augustinus weist darauf hin, dass die Summe aller Zahlen von 1-17 = 153 ergibt.
Wiederum könnte 153 das Produkt von 9 x 17 sein.

* * *

Hinweise von A. v. Helvetia

Auf alle Fälle bedeuten: **153** = Ziel, und: 154 = Sammlung.
Was interessant ist: Die *Zw.Z von 153 ist 42 = Mord, Golgatha!
Man kommt nur zum Ziel über Golgatha!
Und: 153 + 42 = 195, das ist 15 x 13 = Erfüllung, Ahavah (hebr. Liebe). Aus Liebe tut Gott alles, und alles wird sich erfüllen!
Und was interessant ist: 154 + 41 *Zw.Z = auch 195!
Eine Doppelbestätigung, wie "Wahrlich, wahrlich...!"

*(Zw.Z = Zwischenzahl)

* * *

Sonstiges:

Der Zahlwert von hebr. [אֲנִי־אֱלֹהִים] "ANI ÄLOHIM" = ICH BIN GOTT beträgt = 1-50-10 1-30-6-5-10-40 = **153**.

Die Zahl **153** ist die Dreieckszahl von 17 = Vollendung.

154 = Vollendung der Leiden und Anbruch der Herrlichkeit. Die Jünger hatten **153** Fische gefangen (Joh.21,11) und Jesus stand am Ufer und hatte den 154. Fisch zubereitet. Jesus hatte die Leiden vollendet, als 154. war er schon durchs Feuer gegangen.

* * *

Kurz-Bibelthemen

A-Z

Die Auferstehungserwartung im AT (Israel)

1Sam 2.6-8	Der Tod ist nicht das absolute Ende. Samuels Mutter glaubte an die Auferstehung der Gestorbenen und daran, dass JHWH die Oberherrschaft auch über die Aufenthaltsräume der Gestorbenen[104] hat.
Hos 13.14	Der Loskauf vom Scheol ist eine feststehende Erwartung Israels. "Von Gewalt des Scheols werde ich sie erlösen, vom Tode sie befreien! Wo sind, o Tod, deine Seuchen? Wo ist, o Scheol, dein Verderben?" (ELO)
Hos 13.8-13	Auch grobe Verfehlung steht dem Heilshandeln Gottes nicht entgegen.
Ps 68.21	Zu IHM hin sind Ausgänge des Todes.
Hi 19.25-27	Hiob hatte eine feste Auferstehungserwartung. "Mein Erlöser ist lebend, und später ersteht[105] er auf dem Staub." (DÜ)
Ps 17.15	Die Glaubenden des AT hatten die Erwartung in der Artgleiche[106] JHWHs zu erwachen, d.h. teilzuhaben an der Gottnatur.
Ps 68.21	Denn: "… zu JHWH, meinem Herrn, sind dem Tod Ausgänge." (DÜ)
Spr 15.24	Der Weg des Lebens geht für Einsichtige aufwärts.
Jes 57.1	Die Gerechten werden weg vom Angesicht des Bösen gesammelt (hinweggerafft ELB).
Apg 3.21	Petrus spricht in seiner zweiten Rede von der "… grundmäßigen Wiederinstandsetzung von allem …" (PF), wie "Gott es durch die heiligen Propheten vom Äon an verheißen hat".
Hes 36.28	Hesekiel darf prophezeien, dass Israel "im Land der Vorväter" wohnen wird und "sein Volk" sein wird.
Jes 26.19; Hes 37.11-14	Dazu wird "ganz Israel" aus den Aufenthaltsräumen der Gestorbenen[104] zurückkehren.
Hos 13.14	Hosea darf Israel betreffend prophezeien: "Aus der Hand des SchöOL kaufe ich sie los, vom Tod erlöse ich sie. Wo sind deine Stachelungen, Tod?" (DÜ)

[104] S. das Thema "Aufenthaltsräume der Gestorbenen" Seite 5.

[105] hebr. עַל־עָפָר יָקוּם [°AL °APhaR JaQUM]. Da "Staub" mit "Durchgang" homonym ist, könnte man schlussfolgern, dass Hiob beim Durchgang in den Aufenthaltsraum der Gestorbenen (s. S. 5) erwartete, dort den Erlöser zu treffen.

[106] hebr. תְּמוּנָה TöMUNa'H.

1Kö 17.17-24; 2Kö 4.20-37; 1Kor 15.20; Kol 1. 18	Es gab in Israel auch Vorschattungen der Auferstehung. Die Auferstandenen (Wiederbelebten) erhielten allerdings keinen neuen Leib, da Jesus der Erstling der Auferstandenen sein sollte.

Fleisch - σάρξ (*sarx*) 147x subst. - verschiedener Gebrauch s. bei **A** und **B**.
fleischlich / fleischern - σάρκινος (*sarkinos*) 4x adj. Röm 7:14; 1Kor 3:1; 2Kor 3:3; Hebr 7: 16 - aus Fleisch bestehend. (TBL)
fleischlich - σαρκικός (*sarkikos*) 7x adj. Röm 15:27; 1Kor 3:3; 9:11; 2Kor 1: 12; 10:4; 1Petr 2:11 - nach Fleischesart, der Sphäre des Fleisches angehörig. (TBL)

***A** - buchstäbliches Fleisch*:
1Kor 15.39 - in seiner Substanz unterscheidet sich verschiedenes buchstäbliches Fleisch.
(Im NT zu unterscheiden von κρέας [*kreas*] Speisefleisch 2x, Röm 14. 21; 1Kor 8.13).

***B** - symbolischer Gebrauch*:
1.) Mt 19.5,6; Röm 9.3; 11.14 - i.S. der Blutsverwandtschaft.
2.) Eph 2.3; Gal 5.17; 1Joh 2.16 - der Wille und die Begierden des Fleisches.
Mt 26.41; Röm 8.3; G4.13 - das schwache Fleisch.
Röm 7.18-20 - das Fleisch als Wohnung der Verfehlung.
2Kor 10.3,4 - Waffen des Fleisches.
3.) Röm 3.20; Gal 2.16 - alles Fleisch als heilsgeschichtlicher Tatbestand.
4.) Röm 8.4-13 - Fleisch als Gegenüberstellung zum Geist.

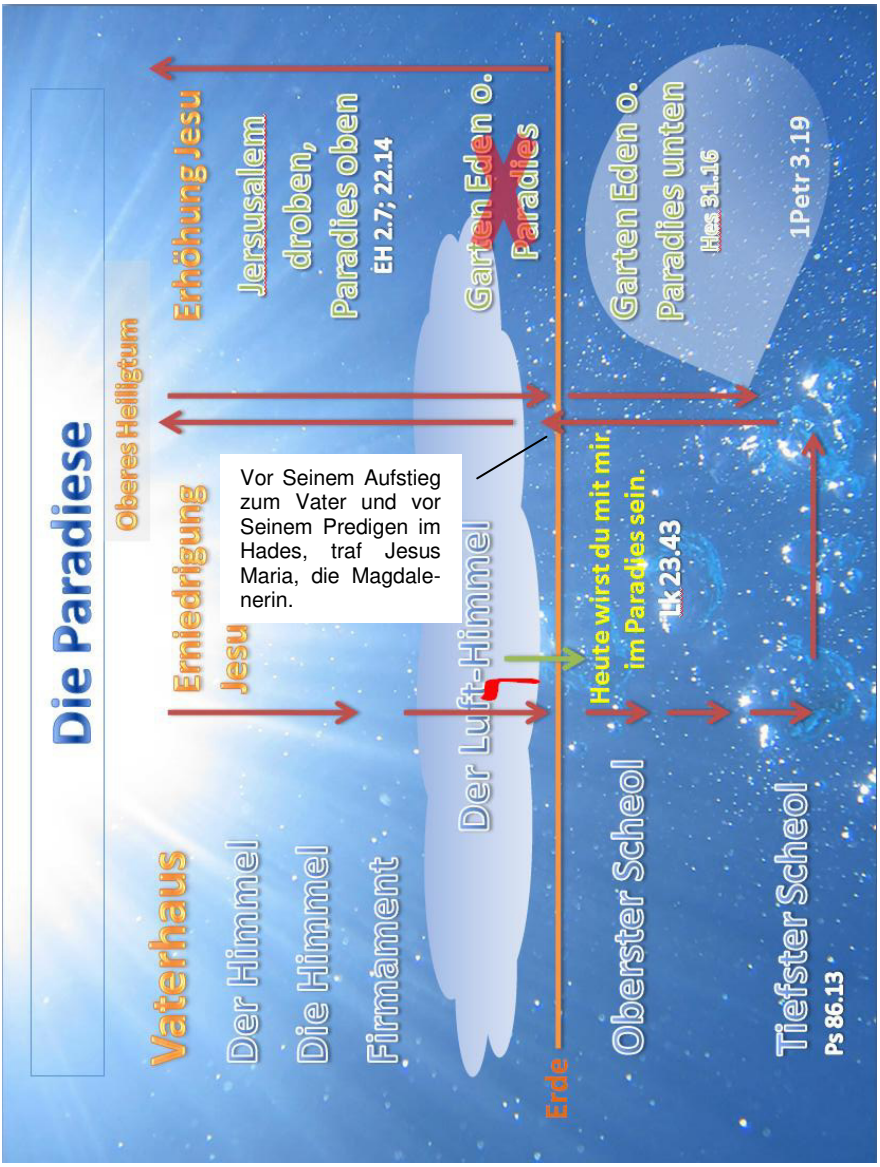
Die LXX übersetzt das hebr. בָּשָׂר [BaSaR] mit *sarx*. Im AT wird es vielfältig verwendet; z.B. Fleisch von Menschen (2Mo 30.32) und Tieren (2Mo 22.30); zur Differenzierung von Knochen (Kla 3.4); zur Beschreibung des ganzen Körpers (3Mo 13.3); zur Bezeichnung aller Lebewesen (1Mo 6.17); für die Zugehörigkeit zu einer Sippe (Blutsverwandtschaft 1Mo 2.24; 37.27); für die Geschlechtsorgane (3Mo 15.2,9); für Nahrung (4Mo 11.4).

Titel, Namen und Eigenschaften die zeigen, dass JHWH und Jesus eins sind.

1Kor 11.3 - Das Haupt des Christus ist Gott.

JHWH		Jesus
Jes 45.5-13, 18; EH1.8	**allmächtig**	Mt 28.18; J10.18; Jud 24,25
Jes 41.4; 44.6; 48.12; EH1.8; 21.6	**A und O**	EH1.17, 18; 2.8; 22.13
NöUM JHWH = Treuewort JHWH's Hes 80 x; Jer. 166 x	**AMEN ,** d.i. mit göttlicher Autorität sprechen	ἀμὴν ἀμὴν Wahrlich Wahrlich 25x bei Johannes
Mt 4.10; Joh 4.24; EH5.14; 7.11; 11.16	**Anbetung**	EH5.14; Hebr 1.6; (Zit. Ps 97.7) Mt 14.33; 28.9; Joh 9.38; Phil 2.10,11 Dan 3.18 - beugen = anbeten
Sach 12.10	**durchstochen**	Joh 19.37
Jer 11.20; 17.10	**erforscht Herz u. Nieren**	EH2.23
Ps 130.7,8; Jes 48.17; 54.5; 63.9	**Erlöser**	Apg 20.28; Eph 1.7; Hebr 9.12
5Mo 32.3,4; 2Sam 22.32; Ps 89.27	**Fels**	Röm 9.33; 1Kor 10.3,4; 1Petr 2.4-8
2Sam 23.2	**Geist in Propheten**	1Petr 1.11
Jes 45.24	**Gerechtigkeit (unsere)**	Jer 23.6; Röm 3.21,22
Jes 45.5; 43.10; (DÜ) 1Mo 1.1; 5Mo 6.4 Ps 45.6,7	**Gott**	Jes 7.14; 9.6; Joh 1.1,14. 20.28; 1Jo 5.20; Tit 2.13;H1.8; 2Petr 1.1
Joe 2.32; (a.Ü.3.5)	**Herr ist Jesus** lt. Paulus (3x denn)	Röm 10.13
5Mo 10.17; 1Tim 6.15	**Herr der Herren**	EH17.14
1Mo 49.24; Ps 23.1; 80.1	**Hirte**	Joh 10.11,16; Hebr 13.20; 1Petr 2.25; 5.4
2Mo 3.14; 5Mo 32.39; Ps 45.6,7	**ich, ich bin**	Joh 8.18, 24, 28, 58; 9.10; 18. 5-8; Mt 14.27; Mk 13.6; L21.8;
Ps 95.3; Jes 43.15; 44.6; 1Tim 6.14-16	**König (Israels)**	Joh 19.21; EH17.14; 19.16
1Mo 2.7. 5Mo 32.39; 1Sam 2.6; Ps 36.10	**Lebengeber**	Joh 5.21; 10.28, 11.25
2Sam 22.29; Ps 27.1; Jes 42.6	**Licht**	Joh 1.4,9; 3.19; 8.12; 9.5
Lk 1.47; Tit 1.3; 2.10; 1Tim 4.10	**Retter**	Mt 1.21; Lk 2.11; Joh 4.42 ; Apg 4.12; Tit 1.4; 2.13; Hebr 5.9
Röm 14.10	**Richterstuhl**	2Kor 5.10
1Mo 18.25; Ps 50.4,6; 96.13	**Richter**	Joh 5.22; 2Tim 4.1
Joh 14.16,17	**Sendung des Geistes**	Joh 15.26
1Mo 1.1; Hi 33.4; Ps 95.5,6; 102.25-27; Jes 40.28; Hebr 3.4	**Schöpfer**	Spr 8.22-30; Joh 1.1,3,10; Kol 1.15-18; Hebr 1.8-12
Jes 8.13,14	**Stein des Anstoßes**	1Petr 2.7,8
Mal 3.1; Jes 40.3	**Wegbereiter**	Mt 3.3; Lk 1.76

Die Paradiese - aus http://www.bibelthemen.eu/download/praesentationen/022.ppsx



Nr.1

Das Evangelium Jesu Christi

G. Kringe 5/2002

Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen, Matt.3,2; 4,17; 10,7
Das Reich Gottes ist mitten unter (in) euch, Luk.17, 21

Der Messias

Charakteristik, Schwerpunkte und Unterschiede in den Evangelien.
Die Unterschiede können nur prophetisch erklärt werden, der geschichtliche Aspekt tritt zurück.

Matthäus Das Evangelium der **Länge** Eph.3,18; Hi.11,7-9		**Markus** Das Evangelium der **Tiefe**	**Lukas** Das Evangelium der **Breite**	**Johannes** Das Evangelium der **Höhe** →	**Matthäus** Das Evangelium der **Länge**
Die 3 Synoptiker = Zusammenschau und vergleichende Schau. Eine prophetische Schau, wie Heilsgeschichte in der Länge, Tiefe und Breite abläuft.				**Eine Sonderstellung** Joh.17 Übergang zu Paulus	Nach Unterbrechung von 2000 Jahren, **Matt.28,19**
Der König ist gekommen. [1] Jer.23,5 Wir haben seinen Stern gesehen. Matt.2,2	**Der König geht wieder.** [2] Matt.27,50 Es ist die große Wende durch Kreuz + Auferstehung.	**Die Leiden des Königs als Knecht und Lamm.** [1] Sach.3,8 [2] Mark.15,35 Ohne Leiden und Sterben keine Auferstehung und kein neues Leben und keine Herrlichkeit.	**Jesus als der 2. Adam, der Menschensohn.** [1] Sach.6,12 [2] Luk.23,46 Es ist Freude im Himmel über einen Sünder, der Buße tut. Alle sind Sünder und sind angesprochen.	**Jesus Christus, der auferstandene Herr.** [1] Jes.4,2 [2] Joh.19,30 Im Anfang war das Wort. Himmel und Erde. Joh.1.1 Wer glaubt, hat ewiges Leben. Joh.5,24 ff	**Der König kommt wieder als Messias** Israels und mit ihm sein ***Christus***, Off.11,15; Jes.40,10; Matt.28,9 Israel ist wieder Heilsorgan.
Die Botschaft Jesu vom Himmelreich 29x nur in Matt (in 3 1/2 Jahren verkündigt) **Der Tag des Herrn, ein Anbruch.** In der 1.Hälfte von Jesu Auftreten hat er die Botschaft geheroldet. In der 2. Hälfte in 14 Königreichsgleichnissen **verborgen.** Matt.13,14-15. Mit hörenden Ohren hören sie nicht! Israels Verstockung		**Die Botschaft der Leiden als notwendiger Heilsweg Geburts. u. Sterbenstag** Sein Leben für viele, Mark.10,45. Jesus der Leidensknecht, Jes.53; Phil.2,6-8; Ps.22	**Die Botschaft vom Kreuz als Rettung für alle Der Tag des Menschen** 1.Kor.4,3. Luk.15,20 = 2 Söhne = 2 Linien 2000 Jahre ohne Israel als Heilsorgan, Dan.9,24	**Die Botschaft von seiner Herrlichkeit** Joh.17,24+26. **Der Tag des Heils für die Schöpfung.** Siehe, ich mache alles neu! Off.21,5. Phil.1,6; 2.Kor.6,2	**Die Botschaft vom Königreich Jesu Christi** **Der Tag des Herrn** beginnt mit den letzten 3 1/2 Jahren und endet nach den 1000 Jahren. Israel als Heilsorgan für die Erde. Off.1,10. **Der 7. Tag beginnt, ein Sabbattag.** Der neue Bund mit Israel
		Die Punkte werden mehr oder weniger in allen Evangelien genannt, hier sollen sie als prophetische Schwerpunkte verstanden werden. [1] Siehe: „Der Spross“ u. die Begegnung am leeren Grab [2] Siehe: “Letzte Worte am Kreuz“			